

eternity

Das Magazin

Jahrgang 31 - Ausgabe April 2026



BEFA
FORUM
2026

BEFA FORUM 2026:

250 Aussteller,
10.000 Besucher

Trauerdruck:

Spiegelbild der modernen
Trauerkultur

Die „Einmantrage“:

Geschichten aus der
FERNO History

HEISO
HEINR. SOMMER
URNEN

NEU



28100-RIT



SCAN ME

www.heiso.de

Die Branche verändert sich – und genau das ist ihre Stärke

Zwischen Rheinblick und Zukunftsfragen – in Düsseldorf wird es um die großen Themen der Bestattungsbranche gehen. Wer das lange Fronleichnamswochenende für einen Besuch der BEFA FORUM nutzt und durch die Messehallen 13 und 14 schlendert, wird schnell feststellen: Die Branche ist in Bewegung. Und das auf eine angenehm bodenständige, manchmal sogar heitere Weise.

Da ist zum Beispiel Kuhlmann Cars – nun unter neuer Flagge unterwegs und Sinnbild für den Wandel der Branche. Im Gespräch mit den Brüdern Michael und Stefan Salzmann – hier rechts im Bild – erfuhren eternity mehr über die Hintergründe der Insolvenz des Unternehmens und wie die Marke Kuhlmann Cars nun dank tatkräftiger Hilfe des Kooperationspartners Steelworks in Borken einen Neufang erleben wird. Das Gespräch fand vor Ort statt und gab ästhetisch-glanzvolle Einblicke in die Welt der Steelworkers. Mehr dazu auf Seite 32.

Auch auf der digitalen Seite geschehen große Dinge: Mit der RIP APP hält das Thema Tracking Einzug in die Bestattungshäuser und zeigt, wie selbstverständlich Digitalisierung



auch dort geworden ist. Eine Weltneuheit, sagt Bestatter Karl Wilhelm. Lesen Sie unseren Bericht auf Seite 30.

Gleichzeitig bleibt das Handwerk greifbar. An den Ständen wird vorgeführt, ausprobiert, gefachsimpelt – ob mit Siegelzangen oder Sicherheitsschuhen, Fahrtragen oder Friedhofsbaggern. Und für kleine Genussmomente in einem sonst oft ernstesten Kontext sorgen u.a. die vielen Baristas, kleine Leckereien an den Ständen, Honig vom Bundesverband Deutscher Bestatter und natürlich das Messe-Catering, das vom Haus- und Hof-Caterer der MESSE Düsseldorf kommt. Gleichzeitig stehen Themen wie Nachhaltigkeit im Krematorium oder digitale Vorsorgekonzepte im Fokus.

Wer früh gebucht hat, erlebt auch abseits der Hallen die Branche von ihrer verbindenden Seite: Bei der Schiffstour mit der „Galaxy“ und beim Altstadtabend im Brauhaus Schumacher. Ein Messebesuch heißt eben auch intensives Networking, was speziell auch für die internationalen Kontakte gilt. Mehrere Dachverbände halten ihre Vorstandsm Meetings in Düsseldorf ab, die Akteure sind auf der Messe und sicher auch bei den Abendveranstaltungen anzutreffen.

Was wird bleiben nach diesen Tagen? Viele neue Infos, über die eternity in der kommenden Ausgabe berichten wird, und hoffentlich die Erkenntnis, dass Tradition und Innovation kein Widerspruch sind. Dass die Branche sich verändert – und genau darin ihre Stärke liegt. Und dass sie, bei aller Professionalität, nie vergessen sollte: Am Ende geht es immer um Menschen.

Herausgeber:
eternity Print & Media
Westwall 46, D-47798 Krefeld

Tel. 0049 2151 - 4 46 46 46
Mail info@eternitydasmagazin.de
www.eternitydasmagazin.de
Instagram: [eternity_das_magazin](https://www.instagram.com/eternity_das_magazin)

Erscheinung: zweimonatlich
Auflage: 5.000 Exemplare (in Deutschland, Österreich, Schweiz und im weiteren europäischen Ausland)

Geschäftsführung: Joachim Wickenkamp

Redaktion: Petra Willems (ViSdP)
Andrea Lorenzen-Maertin, Jana Lobe, Jennifer Pluskat,
Christoph Keldenich

Anzeigenmarketing: Susanne Madert

Layout und Gestaltung: Kerstin Wetter

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50, D-47608 Geldern

Anzeigenschluss: 09.06.2026

Redaktionsschluss: 01.06.2026

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruckrechte liegen eternity Print & Media. Der Export von eternity und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.



Wir sehen uns in Düsseldorf!

Herzlichst
Ihre Petra Willems,
Chefredakteurin eternity

INHALT

Editorial / Impressum	3
Spiegelbild der Trauerkultur	7
Erste Todesanzeige stammt aus dem Jahr 1753	
Design, das tröstet	8
Papeterien aus Halle erzählen persönliche Geschichten	
Die Profis machen lassen	10
Neuer Gestaltungsservice von memorius Trauerdruck	
Trauerdruck im 21. Jahrhundert	11
Weg von den Kollektivsymbolen hin zur persönlichen Erzählung	
Trauerdruckpapiere by BOK	12
Außergewöhnlich und edel statt 08/15	
Sechs Wochen noch bis zur BEFA FORUM	14
Vom 4. bis 6. Juni	
Brandaktuelle Branchenthemen	16
Kongressprogramm mit nationalen und internationalen Referenten	
Richtig viel Power	18
Messeneuheiten der Firma MedienCenter Klein	
Direkt am Baum	20
FriedWald bringt die Beisetzung mitten auf die BEFA	
Jetzt auch in XXL	22
Sargversenker Senkamat von Philitech	



Spiegelbild der Trauerkultur Seite 7
Erste Todesanzeige stammt aus dem Jahr 1753

20 Jahre Partnerschaft	24
Update für das Fahrgerät 4004 auf der BEFA	
Flussurne Asterias...	24
...versinkt auch ohne Steine	
Hinterbliebenen-Vorschusszahlung	26
Neue Funktion für Bestattungshäuser	
Mit Bedacht	28
Automatisierung im Bestattungsunternehmen	
RIP APP	30
Zu jedem Moment wissen, wo der Verstorbene ist	
Die Marke Kuhlmann Cars bleibt	32
Neues Unternehmen unter dem Dach der Steelworks GmbH	

FERNO wie Ferneau	34
Von den Anfängen einer weltweiten Erfolgsgeschichte	
Ein starkes Zeichen	36
Emily Maichle ist „Miss Handwerk 2026“	
Sachsen plant Novelle	39
„Gute Balance zwischen Tradition und Neuerungen“	
Für den Arbeitsalltag	40
TANEXPO präsentiert sich innovativ und praxisnah	
20. Hessischer Bestattertag	41
Bestattungskultur in einer vielfältigen Gesellschaft	
Kontinuum	42
Forum für Trauer und Selbstfürsorge im Dezember 2026	
Auch ohne „wichtigen Grund“	44
Urnen-Umbettung – Rechtsprechung in Rheinland-Pfalz	
Broschüre der BG Verkehr	45
Geschützt beim Umgang mit Verstorbenen	
Eine Lektion, die niemand will?	46
Von der pädagogischen Zumutung der Endlichkeit	
Sterbeorte	48
Neue Ausstellung im Museum für Sepulkralkultur	
Statt Schokolade	48
Adventskalender für Trauernde	
Vier minus drei	50
Seit 16. April im Kino	



The Family Imprint, 2017_Foto: Nancy Borowick

Sterbeorte	Seite 48
Neue Ausstellung im Museum für Sepulkralkultur	
Sechswochenamt	51
Ab 18. Juni im Kino	
Buchtipps	52
Vorschau:	54
Das lesen Sie im Juni	
Der letzte Schrei	54
Graffiti-Särge aus Wien	

PROCASTING

Zwei starke Kollektionen
- jetzt aus einem Haus -

zeitlos - sicher - schnell
Abdrücke aller Art und Befüllung
(Nano Patentverschluss)
Sternenkinderkollektion

info@nano-erinnerungsschmuck.de
info@procasting.nl

T: +49 (0)2153 127 88 81
T: +31 (0)46 449 45 44

www.procasting.nl www.nano-erinnerungsschmuck.de

BEFA FORUM

Stand 13 C13
4. - 6. Juni 2026
Messe DÜSSELDORF

Seit mehr als 20 Jahren:
Erinnerungsdiamanten der Algordanza

Nun auch in Kombination mit
hochwertigem Schmuck „Made in Germany“

Besuchen Sie uns auf der BEFA in
Düsseldorf von 04 - 06 Juni 2026

Tel. (kostenfrei): 00800 7400 5500
schmuck@algordanza.com • www.algordanza.com



BOK

TRAUERPAPIERE - Harmony

*„Wenn Gestaltung leise wird,
entsteht Raum.“*



Subtile Kompositionen im Offset-Druck

Die Serie Harmony besticht durch feine Farbverläufe und eine elegante Faltechnik mit dreidimensional wirkender Schattenkante. Die höhere Grammatur von 250 g/m² unterstreicht die hochwertige Anmutung.

Mehr Infos unter www.trauerpapiere.de



BOK Eisfeld GmbH

Bersonstraße 4 • 45141 Essen

Tel. 0201 316 400 9 • Fax 0201 316 401 1

info@bok-eisfeld.de • www.trauerpapiere.de

Spiegelbild der Trauerkultur

Erste Todesanzeige stammt aus dem Jahr 1753

Historisch betrachtet ist der Trauerdruck ein faszinierendes Spiegelbild der gesellschaftlichen Veränderungen im Umgang mit dem Tod. Von der sachlichen Information bis hin zum individuellen Erinnerungsstück hat sich dieses Medium über Jahrhunderte stetig weiterentwickelt.

Während bis zur frühen Neuzeit über Todesfälle vor allem mündlich und öffentlich informiert wurde, etwa durch Kanzelabkündigungen oder den Leichenbitter, begann sich mit der Verbreitung des Buchdrucks und später der Zeitungen der Trauerdruck als eigenständige Form der Todesnachricht zu entwickeln. Einen frühen Nachweis stellt eine Todesanzeige aus dem Jahr 1753 in Ulm dar.

Im 19. Jahrhundert etablierten sich in Zeitungen feste Rubriken wie „Verstorbene“, in denen Todesfälle zunächst in knapper Listenform veröffentlicht wurden. Diese Einträge beschränkten sich meist auf Namen, Lebensdaten und vereinzelt die letzte Wohnadresse. Parallel dazu entwickelte sich die gedruckte Traueranzeige schrittweise weiter – von der schlichten Mitteilung hin zu einer formalisierten Anzeige mit klaren gestalterischen und inhaltlichen Standards.



Der Trauerdruck gewann damit zunehmend an Bedeutung als zentrales Medium der Todeskommunikation und ergänzte traditionelle Formen wie Sterbezettel oder kirchliche Bekanntmachungen. In der Gegenwart ist die Traueranzeige – gedruckt oder digital – ein fester Bestandteil der Bestattungs- und Erinnerungskultur.



Die Tradition der öffentlichen Plakatierung auf Sterbezetteln hat sich in einigen Regionen Europas bis heute erhalten. Unser Foto entstand in Apulien.

Design, das tröstet

Papeterien aus Halle erzählen persönliche Geschichten

Trauerpapeterie vermag es, viele Jahre lang als heilsames Erinnerungsmedium zu wirken – doch nur, wenn sie das Wesen der verstorbenen Person treffend und würdevoll repräsentiert. Schon ein stilvolles Sterbebild kann ein tröstender Anker sein, der einen geliebten Menschen sichtbar und damit präsent hält. Dieser anspruchsvollen Aufgabe widmet sich die Grafikdesignerin, Texterin und Illustratorin Jennifer Pluskat aus Halle (Saale).

Jennifer Pluskat entwickelt in ihrem Unternehmen Alpha et O hochwertige Printprodukte, darunter individuelle Trauerdrucke. Die gebürtige Niedersächsin verbindet in ihren Arbeiten ästhetisches Design mit emotionaler Sensibilität – stets orientiert an den Biografien der Verstorbenen und den Wünschen der Angehörigen. Dabei blickt sie auf einen breit gefächerten Hintergrund zurück: Nach vielen Jahren in der Werbebranche, diversen Fernstudien und freiberuflichen Projekten studierte sie zunächst an der Hochschule für Künste Bremen Integriertes Design. Anschließend zog es sie zum Masterstudium der Designwissenschaften an die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Dort beschäftigte sie sich intensiv mit dem Themenspektrum Erinnerungskultur sowie den Spuren des menschlichen Daseins. In ihrer Thesis „Erinnerungskörper“ untersucht sie beispielsweise die Transformation organischen Materials zu Gedenkschmuck (eternity berichtete in der Ausgabe Februar 2025).

Konfetti aus Locherpapier für den Ordnungsfanatiker

Auf Basis dieser Expertise kreiert die Designerin mithilfe verschiedener Techniken individuelle Motive für ihre Trauerdrucke – fernab der klassischen Rose, des christlichen Kreuzes oder der betenden Hände. Auf der Suche nach einer



Jennifer Pluskat ist offen für Kooperationen mit progressiven Bestattungsinstituten, die ihrer Kundschaft hochwertige Trauerdrucksachen anbieten möchten. Kontakt unter www.alpha-et-o.com.



treffenden Analogie entstehen manchmal auch ungewöhnliche Ideen: Für einen Verstorbenen, der in seinen letzten Jahren zum leidenschaftlichen Ordnungsfanatiker wurde, schlug sie vor, dessen Vorliebe für das „Lochen und Abheften“ visuell aufzugreifen: mit Heftstreifen, die Sterbebild und Liederzettel zusammenhalten. Dazu könnte Konfetti aus Locherpapier als Beigabe für alle Anwesenden ausgegeben werden, um – trotz all der Trauer – das Leben und den Eigensinn des Mannes zu feiern. Die Familie war begeistert, entschied sich am Ende jedoch für einen konventionelleren Entwurf. Dennoch offenbart dieses Konzept die kreative Vielfalt, die mittlerweile in der Trauerdruckgestaltung möglich und akzeptiert ist. Es gibt kaum mehr Tabus – solange das Design die Pietät wahrt. Ein aktuelles Beispiel ihrer Arbeit ist die umfassende Papeterie „Brocken“: Im Gespräch mit den Angehörigen erfuhr Pluskat von der tiefen Verbundenheit des Verstorbenen zur höchsten Erhebung des Harzes. Als Sinnbild für den finalen Aufstieg fertigte sie ein Aquarell des charakteristischen Bergplateaus an und nutzte es als Leitmotiv für alle Medien. Nach Abschluss der Gestaltung erhielt die Familie das gerahmte Original als Andenken an die Lebensreise des geliebten Ehemannes, Vaters und Opas.

Mittlerweile entwickelt Jennifer Pluskat selbst die passende Urne zur Papeterie. Darüber hinaus entstehen neben Trauerkarten und Kondolenzbüchern im „Raum für Erinnerungsstücke und Lebensgeschichten“ lebensnah gestaltete Tierfiguren. Der Wandel der Erinnerungskultur zeige sich derzeit auch im



Umgang mit verstorbenen Haustieren, sagt sie. „Wo früher ausgestopfte Tiere im Regal verstaubten, spendet heute eine stilvolle Skulptur Trost.“

Für Pluskat ist Trauerdruck weit mehr als eine hübsch gestaltete Information über den Tod eines Menschen. Er ist vielmehr ein sorgfältig durchdachter, emotionaler Ausdruck von Wertschätzung, Persönlichkeit und Erinnerung. Jede Anzeige und jede Karte trägt Verantwortung für den Menschen, den sie verabschiedet. Die Gestaltung der Abschiednahme beinhaltet immer auch die Frage, „wie“ der Trauerfall in angemessener Weise mitgeteilt wird. Doch müssen immer die Hinterbliebenen diese Aufgabe bewältigen? Warum sollten diese Medien

nicht bereits zu Lebzeiten entstehen? Pluskat regt an, sich in ruhiger Minute selbst zu befragen: „Was zeichnet mich aus? Was ist mein emotionalstes Andenken? Welche Erinnerungen an mich sollen meine Liebsten bewahren? Und wer weiß überhaupt davon?“ Diese Fragen können helfen, den unvermeidlichen Abschied zu reflektieren und Angehörige in der ohnehin schwierigen Zeit zu entlasten. Vieles lässt sich in Eigenregie vorbereiten. Letztlich gilt es auch, möglichst niemanden zu vergessen: Freunde, Bekannte, das (ehemalige) Kollegium, Kontakte aus Sport oder Vereinsmitgliedschaften. Niemand weiß besser, wer im Todesfall informiert werden soll, als die verstorbene Person selbst.



+49 59 71 / 96 17 00

www.memo-line.de

Treffen Sie uns auf der BEFA 2026 Stand Nr. 13A08.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

FORMATIC
MEMOLINE



Präsentieren Sie Ihre Arbeit mit Würde und Stil!

**Kompetenz in Print:
Beratung. Planung. Realisation.**

- Übergabemappen
- Erinnerungsboxen
- Gedenkplatten uvm.



Die Profis machen lassen

Neuer Gestaltungsservice von memorius Trauerdruck

Mit der fortschreitenden Digitalisierung haben sich die Arbeitsabläufe in Bestattungsunternehmen verändert. Im Bereich Trauerdruck sind heute Lösungen verfügbar, die auf Effizienz und Entlastung im Arbeitsalltag abzielen. Ein Beispiel hierfür ist das Angebot von memorius-trauerdruck.de, einem Onlineanbieter, der seine Leistungen ausschließlich Bestattungsinstituten zur Verfügung stellt.

Bestatter können sich kostenfrei registrieren und das Angebot ohne vertragliche Bindung nutzen. Ziel ist es, den Zugang zu professionell gestalteten Trauerdrucksachen wie Trauerkarten oder Sterbebildchen möglichst einfach zu gestalten und in bestehende Abläufe zu integrieren.

Volker Winkler ist der Geschäftsführer und Gründer des Unternehmens. Er erklärt die Abläufe: „Das Herzstück unseres Angebots ist ein leicht zu bedienender Editor, der speziell auf die Anforderungen der Branche zugeschnitten ist. Bestatterinnen und Bestatter können darin eigenständig Karten oder Sterbebildchen gestalten. Die Grundlage bilden vorgefertigte Layouts, die von professionellen Designern entwickelt wurden. Diese Templates sind in unterschiedlichen Formaten verfügbar und decken verschiedene stilistische Ausrichtungen ab – von klassisch bis modern.“

Neu hinzugekommen ist ein Gestaltungsservice, der sich an Betriebe richtet, die den Gestaltungsprozess ganz oder teilweise auslagern möchten. Volker Winkler: „Wir sprechen damit die an, die vielleicht keine Zeit oder auch keine Lust haben, die Gestaltung der Trauerdrucksachen zu übernehmen.“

Dem Bestatter bietet dieser Service höchsten Komfort. Er wählt auf der memorius-Homepage aus der Broschüre ein Motiv – auch Eigenmotive sind möglich – und schickt den gewünschten Text per Mail an Winkler und sein Team, die die gestalterische Umsetzung vollständig übernehmen und, wenn gewünscht, dabei auch direkt mit den Angehörigen in Kontakt treten.

Im Regelfall läuft die Kommunikation über die Bestatter; die Verantwortung für Auftragserteilung und Abrechnung verbleibt ohnehin immer beim Bestattungsinstitut. Aber: „Wir sind so sensibilisiert, dass wir auch direkt mit den Angehörigen kommunizieren können und sich der Bestatter dann die Korrekturschleifen spart“, sagt Winkler.

Technisch basiert der Service auf einem vollständig digitalen Workflow. „Durch unser Cloudsystem ist es möglich, die von uns gestalteten Projekte direkt in die Accounts der Bestatter zu speichern.“ Der neue Gestaltungsservice, den Winkler und sein Team auch auf der BEFA FORUM präsentieren werden, macht die Arbeit im Bestattungshaus leichter.

„Für uns gehört Gestaltung zu unserer täglichen Arbeit – für den Bestatter ist sie oft zusätzlicher Aufwand“, so Winkler. „Wir bieten ihm an, uns diesen Schritt zu überlassen. Damit er sich auf das Wesentliche konzentrieren kann, nämlich die Begleitung der Hinterbliebenen.“

Trauerdruck im 21. Jahrhundert

Weg von den Kollektivsymbolen hin zur persönlichen Erzählung

Ein breiter schwarzer Rand auf weißem Papier signalisierte unmissverständlich den Verlust, ergänzt durch religiöse Symbole und eher formelhafte Texte. Lange Zeit war der Trauerdruck geprägt von strengen Regeln. Doch in einer Gesellschaft, die so viel Wert auf Selbstbestimmung und Individualität legt, wandelt sich auch die Ästhetik des letzten Grußes. Der moderne Trauerdruck ist heute weit mehr als eine reine Information über den Tod – er ist ein hochgradig persönliches Denkmal.

Wo früher ein schlichtes Kreuz prangte, finden sich heute oft Motive, die das Leben des Verstorbenen feiern. Das kann die geliebte Berglandschaft sein, eine abstrakte Grafik in der Lieblingsfarbe oder ein großflächiges Porträt, das den Menschen in einem glücklichen Moment zeigt. Online-Plattformen ermöglichen es den Hinterbliebenen, diese Dokumente in Echtzeit selbst zu gestalten.

Auch die Texte haben sich geändert. Bibelverse werden oft durch moderne Trauersprüche, Songtexte oder Zitate aus der Weltliteratur ersetzt, die die Persönlichkeit besser widerspiegeln sollen. Außerdem im Trend: der „grüne“ Trauerdruck. Es kommen vermehrt Papiere zum Einsatz, die mit dem FSC-Siegel zertifiziert sind oder aus Recyclingfasern bestehen. Auch mineralölfreie Druckfarben und der Verzicht auf Plastikbeschichtungen spielen eine wachsende Rolle, um dem Wunsch nach einem ökologisch verantwortungsvollen Abschied gerecht zu werden. Die vielleicht radikalste Neuerung ist die Verschmelzung von Print

und Digital. Moderne Trauerkarten und Sterbebilder fungieren zunehmend als „analoge Schlüssel“ zu digitalen Gedenkräumen. Mittels QR-Code gelangen Trauergäste direkt vom Papier auf eine Online-Gedenkseite. Dort ist Platz für das, was auf einer Karte keinen Raum findet: ganze Fotoalben, die Lieblingsmusik des Verstorbenen oder die Möglichkeit für Freunde aus aller Welt, virtuelle Kerzen zu entzünden.

Fazit: Der moderne Trauerdruck spiegelt unsere heutige Lebenswelt wider – bunt, vielfältig, vernetzt und verantwortungsbewusst – und macht den Abschied zu einer individuellen Hommage.



Maßgefertigte Schriftzüge
für Grabkreuze, Tafeln und Urnen
vom Marktführer

ab 4,30 Euro
zzgl. MwSt.

heute bestellt, morgen geliefert....

Folienschriften Merten
www.grabkreuzbeschriftungen.de

DAS ORIGINAL



Altstadtstraße 19-21
44534 Lünen
Tel: 02306 / 9 42 30 40
Fax: 02306 / 9 42 30 50



BOK, was übrigens für Bestatterservice für Organisation und Kommunikation steht, bietet vielfältige interessante Lösungen für ebenso vielfältige Geschmäcker, zum Beispiel die Serie creARTIV^{3D}.

Trauerdruckpapiere by BOK

Außergewöhnlich und edel statt 08/15

Wer als Bestatter den Service eines hauseigenen Trauerdrucks anbietet, weiß um die Vorteile gegenüber den immer mehr werdenden Onlineanbietern: Ein autonomes System bietet neben der sofortigen Lieferfähigkeit auch absolute Flexibilität bei Nachdrucken oder Korrekturen – ganz ohne die Risiken, Wartezeiten und Einschränkungen externer Anbieter. Das Bestattungshaus steht den Angehörigen somit auch in diesem sensiblen Bereich zuverlässig und unmittelbar zur Verfügung und wird mit einer höheren Kundenzufriedenheit und -bindung belohnt.

Das Traditionsunternehmen BOK möchte nicht nur mit einem schnellen und zuverlässigen Lieferservice unterstützen, sondern insbesondere auch mit einem einzigartigen Spektrum an Trauerdruckpapieren. Wer sich also auch qualitativ von den 08/15 Papieren aus dem Internet abheben will, ist

hier an der richtigen Adresse. Geschäftsführer Roland Eisfeld weiß: „Der Bestatter kann über uns Veredelungsverfahren wie Heißfolienprägung, Blindprägung, diverse Stanzungen und Handränderungen sowie handgerissene Papiere beziehen und ohne großen eigenen Aufwand personalisieren. Die Qualität des so erzeugten hauseigenen Endprodukts dient durchaus als Referenz und Werbung für das Bestattungshaus.“

„Aber auch die einfacheren Motivserien“, so betont er, „sind allesamt im hochwertigen Offsetdruck erstellt mit einem zum Anlass passenden, sehr edel-dezenten und matten Finish und eben nicht dem speckigen Glanz der vielen Internetdruckereien.“

Seit rund drei Jahrzehnten prägt Roland Eisfeld mit BOK die Entwicklung im Bereich Trauerpapiere. „Wir haben uns seitdem auf die stetige Entwicklung eines einzigartigen

Spektrums an Trauerpapieren fokussiert – von klassisch-dezent bis kreativ-modern.“

Neben den hauseigenen Kollektionen findet der Kunde unter www.trauerpapiere.de auch das Sortiment namhafter Hersteller wie Büromac, May+Spies, Peka und Rössler – mit dem Vorteil, alles zentral und unkompliziert aus einer Hand beziehen zu können.

„Unser früherer Schwerpunkt Bestatter-Software kommt unseren Kunden nach wie vor zugute“, sagt Eisfeld. So stellt BOK beispielsweise ein auf Word basierendes, kostenloses Trauerdruckmodul bereit, das effizient und sofort ohne zusätzliche Schulung nutzbar ist. Damit kann der Trauerdruck auch ohne spezialisierte Software direkt im Institut erstellt werden. Zudem werden selbstverständlich auch alle gängigen Branchenprogramme mit den Druckvorlagen von BOK versorgt.

BOK springt ein...

Neuerdings bietet das Unternehmen als zusätzlichen Service seinen Kunden auch den kompletten Druck der personalisierten Karten auf seinen hochwertigen Produktionsdruckern an. Wenn also plötzlich die Hardware ausfällt oder Personal knapp ist, springt BOK ein. So können Bestatter bei Krankheit, Urlaubszeiten oder Engpässen weiterhin flexibel reagieren und müssen in der Not nicht mehr mühsam nach lokalen oder Online-Anbietern suchen. BOK möchte hiermit keineswegs mit dem bewährten hauseigenen Trauerdruck der Bestattungshäuser konkurrieren, sondern vielmehr zur Absicherung bzw. als Ausfallversicherung zur Verfügung stehen.

Alle Rohstoffe stammen aus der EU – umweltfreundlich und nachhaltig hergestellt mit den entsprechenden Zertifikaten. Unter den zahlreichen Serien finden sich vielfältige interessante Lösungen für ebenso vielfältige Geschmäcker. creARTIV^{3D} und steckART etwa ermöglichen es, individuelle Motive mit geringem Aufwand optisch in Szene zu setzen. Auch By-Nature und EMBossing bieten dem Bestatter die Möglichkeit mit simplen Textendruck Karten anzubieten, die sich von dem gewohnten Standardprodukten angenehm abheben.

Wer es lieber dezent, aber dennoch raffiniert mag, findet in der Harmony-Edition eine passende Linie. Diese Serie hat eine raffiniert verkürzte Vorderseite und sorgt mit einer farblich abgestimmten Innenseite für ein dreidimensionales Erlebnis.



Roland Eisfeld ist seit 1987 in der Bestattungsbranche aktiv. Nach den Anfängen in der Softwareentwicklung verlagerte er seinen Schwerpunkt auf hochwertige Trauerpapiere. Sein Leitsatz begleitet ihn bis heute: „Dem Bestatter zu Diensten!“

Roland Eisfeld: „Harmony hat bei der Neuvorstellung im letzten Jahr sehr großen Anklang gefunden und wird zukünftig entsprechend ausgebaut werden.“ Klar, dass „Harmony“ auch auf dem Stand auf der BEFA FORUM in Düsseldorf zu sehen sein wird. Selbstverständlich liefert BOK auch normale Motivserien zum Eindrucken oder diverse Blankopapiere zur Selbstgestaltung.



Auch die Serie By-Nature hebt sich angenehm von den gewohnten Standardprodukten ab.



Eine Mitarbeiter-App, alle Devices.



Von der Trauerfeier direkt ins System. Ohne Umwege.

Fotos bei der Trauerfeier? Sofort in CleverOne.

Todesbescheinigung bei der Überführung? Scannen und fertig.

Vorsorge an der Ostsee? Digital unterschreiben, rechtssicher archiviert.

CleverOne arbeitet dort, wo Sie sind.



BEFA
Düsseldorf
4. bis 6. Juni 2026

Erleben Sie mobile Freiheit – besuchen Sie uns am Stand.

TREFFEN SIE UNS
Halle 1 | Gang 14C Mittelgang

Sechs Wochen noch bis zur BEFA FORUM

Vom 4. bis 6. Juni

Die internationale Bestattungsbranche blickt nach Düsseldorf. Mit ihrer 17. Ausgabe setzt die BEFA FORUM 2026 neue Maßstäbe: Sie bringt vom 4. bis 6. Juni über 10.000 Fachbesucher zusammen, die sich über Trends, Innovationen und Zukunftsthemen austauschen. Auf rund 25.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentieren ca. 250 Unternehmen ihre aktuellen Produkte und Dienstleistungen. Damit zählt das BEFA FORUM zu den wichtigsten Fachmessen weltweit.

Angesichts sich wandelnder gesellschaftlicher, technologischer und kultureller Rahmenbedingungen sind neue Ideen und Lösungsansätze gefragt. Genau hier setzt die BEFA FORUM 2026 an: Gemeinsam mit engagierten Ausstellern werden Impulse für zukünftige Entwicklungen in der Branche gesetzt. Vor 75 Jahren öffnete die Messe erstmals in Düsseldorf ihre Tore. Seitdem hat sie sich unter der Leitung der BEFA GmbH und seit 2015 in Kooperation mit der FORUM BEFA GmbH & Co. KG zu einer der bedeutendsten Veranstaltungen der internationalen Bestattungsbranche entwickelt. Die Jubiläumsausgabe vom 4. bis 6. Juni wird diesen Anspruch eindrucksvoll unterstreichen: Sie soll die bislang größte und internationalste BEFA FORUM werden.

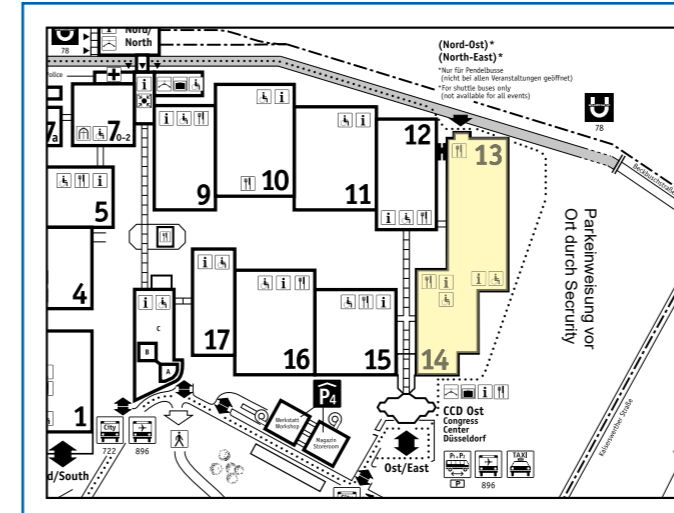
Wie gewohnt findet die Messe auf dem Gelände der Messe Düsseldorf statt. Über drei Tage hinweg stellen die rund 250 Aussteller aus dem In- und Ausland ihre Angebote vor. Die beiden Messechefs Udo Gentgen und Stephan Neuser betonen, dass sowohl die Anzahl der Aussteller als auch die belegte Fläche neue Höchstwerte erreichen. Entsprechend groß ist die Resonanz: Besucher aus mehr als 40 Ländern und allen Kontinenten werden erwartet.

Das Angebotsspektrum ist breit gefächert und deckt sämtliche Bereiche der Branche ab. Neben klassischen und modernen Bestattungsartikeln wie Särgen, Urnen und Trauerdruck umfasst es auch Friedhofstechnik, Grabmalgestaltung, Dekorationen, Fahrzeuge sowie innovative Lösungen im Bereich Digitalisierung, etwa zur Optimierung von Verwaltungsprozessen und Kundenkommunikation. Auch Tierbestattungen gewinnen zunehmend an Bedeutung und sind Teil des Messeangebots.

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein umfangreiches Kongressprogramm mit Vorträgen und Diskussionsrunden. Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen beleuchten Themen wie Unternehmensnachfolge, rechtliche Entwicklungen, wirtschaftliche Herausforderungen, digitale Transformation sowie den gesellschaftlichen Umgang mit Tod und Trauer.

Ein besonderes Highlight ist die geplante Sonderausstellung zum Thema „150 Jahre Feuerbestattung in Deutschland“. Sie widmet sich der historischen Entwicklung und kulturellen Bedeutung dieser Bestattungsform, die heute die am weitesten verbreitete ist. Ursprünglich als Reformbewegung im 19. Jahrhundert entstanden, prägt sie mittlerweile maßgeblich die Bestattungskultur in Deutschland. Von etwa einer Million Todesfällen jährlich werden über 750.000 durch Einäscherung begleitet – ein deutlicher Beleg für ihre Relevanz.

Internationale Aufmerksamkeit erhält die Messe zusätzlich durch begleitende Kongresse und Treffen. So wird das European Cremation Network seine jährliche Versammlung im Rahmen der Veranstaltung abhalten, nachdem diese im Vorjahr in Griechenland stattfand. Rund 200 Teilnehmer werden hierzu erwartet. Auch Organisationen wie FIAT/IFTA, EFFS und die International Cremation Federation (ICF) nutzen die Gelegenheit, ihre Board-Meetings in Düsseldorf abzuhalten und die Messe zu besuchen.



MESSETAGE

Donnerstag, 4. Juni 2026 10:00 - 18:00 Uhr
Freitag, 5. Juni 2026 09:00 - 18:00 Uhr
Samstag, 6. Juni 2026 09:00 - 17:00 Uhr

NAVI-ADRESSE

MESSE DÜSSELDORF, Stockumer Kirchstraße 61
Parkhaus 4, Messe Eingang Ost
40474 Düsseldorf (Germany)

PREISE & TICKETS

35,00 EUR für alle Messtage, erm. 25,00 EUR,
Kinder bis 15 Jahre frei

INFOS www.befa-forum.com

Eine der vielen schönen Seiten von Düsseldorf: der MedienHafen, im Vordergrund die Gehry-Bauten mit Blick auf den Fernsehturm.
Copyright: © Düsseldorf Tourismus GmbH – Foto: Markus Luigs



Zimmermann BESTATTUNGS-DEKORATION

- | | |
|---------------------|----------------------|
| Altarkerzen | Kranzständer |
| ALU-Nachfülldosen | Kreuze |
| Bergungstragen | Kunstbäume / -blumen |
| Blumenständer | Opferlichte |
| Blumenvasen | Rednerpulte |
| Dauerkerzen | Sargwagen |
| Dekorationsberatung | Schaufeltragen |
| Dekorationszubehör | Scherenwagen |
| Erdwurfschalen | Sonderanfertigungen |
| Flammshalen | Tischleuchter |
| Friedhofswagen | Urkundenmappen |
| Hintergrunddeko | Urnen |
| Katafalktische | Urnenkandelaber |
| Kelchlichtständer | Urnenwagen |
| Kirchenzubehör | Wachskerzen |
| Kondolenzmappen | Wandleuchter |
| Kondolenzpulve | Weihwasserschalen |

Telefon 08152/980590
info@walter-zimmermann.de
www.walter-zimmermann.de



Brandaktuelle Branchenthemen

Kongressprogramm mit nationalen und internationalen Referenten

Die BEFA FORUM ist mehr als eine Messe, sie präsentiert sich erneut als zentrale Plattform für Austausch, Innovation und Weiterbildung in der Bestattungsbranche. Neben der Fachausstellung bildet insbesondere das vielseitige Rahmenprogramm einen wesentlichen Bestandteil der Veranstaltung.

Kongressprogramm

Im Fokus steht ein umfangreiches Kongressprogramm, das den Besucherinnen und Besuchern kostenfrei zugänglich ist und dank Simultanübersetzern auch das internationale Publikum anspricht. Die geplanten Fachvorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops greifen aktuelle Entwicklungen, Trends und Herausforderungen der Branche auf und wollen Impulse für die tägliche Arbeit im Bestattungshaus geben. Besonderer Wert wird auf einen praxisnahen Wissenstransfer und den offenen Dialog zwischen Expertinnen und Experten gelegt, so die Messeleitung.

Angekündigt sind auch Live-Diskussionen und Podiumsrunden mit dem Fokus auf „brandaktuelle Branchenthemen“. Inhaltlich wird es um neue kulturelle & gesellschaftliche Entwicklungen, Innovationen in Dienstleistungen & Technik, rechtliche und organisatorische Fragestellungen und neue Formen der Bestattung und Abschiedskultur gehen.

Ergänzt wird das fachliche Angebot durch eine Reihe von Networking-Formaten, die den persönlichen Austausch fördern. Veranstaltungen wie der traditionelle Brauhaus-Abend oder eine gemeinsame Rheinschiffahrt schaffen in informeller Atmosphäre Raum für Gespräche und intensives Networking innerhalb der Branche.

Figurentheater

Auch kulturelle und historische Aspekte finden im Rahmenprogramm ihren Platz. Neben den begleitenden Sonderausstellungen dürfen sich nicht nur Kinder auf das Theaterstück „Die besten Beerdigungen der Welt“ freuen. Das ostbelgische Figurentheater FITHE erzählt die Geschichte von der Gründung „einer Firma mit dem Namen Beerdigung AG“ frei nach dem Kinderbuchklassiker von Ulf Nilsson. Das Stück wird mehrfach täglich aufgeführt; die Vorstellungen dauern jeweils etwa 1 Stunde und bieten Platz für ca 35 Gäste ab 6 Jahre.

Welche Referenten zu welchen Themen sprechen, stand bei Redaktionsschluss noch nicht final fest. Alle Infos dazu finden sich in Kürze unter www.befa-forum.com. Fest steht aber schon: das Rahmenprogramm vereint fachliche Weiterbildung, praxisnahe Inhalte und persönliche Begegnungen zu einem ganzheitlichen Messeerlebnis.



Live-Diskussionen, Podiumsrunden, Vorträge von nationalen und internationalen Referenten – die BEFA FORUM ist nicht nur eine Messe, sondern auch zugleich eine Plattform für Austausch, Innovation und Weiterbildung in der Bestattungsbranche. Foto: BEFA FORUM



MONDIAL
ROLL-IN SYSTEM
ARBEITSERLEICHTERUNG
UND UNIVERSELLE NUTZUNG

FERNO.de



Richtig viel Power

Messeneuheiten der Firma MedienCenter Klein

Eine Erweiterung des bewährten Sortiments präsentiert das Unternehmen MedienCenter Klein (MCK) auf der BEFA FORUM in Düsseldorf: Die neuen Produkte dürften sich vermutlich schnell zu unentbehrlichen Helfern im Bestatteralltag entwickeln.

Ein absolutes Highlight sind die neuen LED-Strahler Spot und Fluter (V2-162), die speziell auf die Anforderungen in Trauer-

hallen und bei Außenzeremonien abgestimmt wurden und auf der BEFA erstmals gezeigt werden. Mit einer Leistung von 162 Watt, verteilt auf neun Pixel-LEDs à 18 Watt, sorgen sie für ein besonders homogenes und zugleich kraftvolles Lichtbild. Je nach Bedarf sind die Strahler als Spot mit 15 Grad Abstrahlwinkel oder als Fluter mit 150 Grad erhältlich.



Die neuen LED-Strahler Fluter (l.) und Spot (r.) sind speziell auf die Anforderungen in Trauerhallen und bei Außenzeremonien abgestimmt. Die Fluter eignen sich, wenn große Pflanzen oder ganze Bereiche der Trauerhalle in Szene gesetzt werden sollen. Die Spots dagegen betonen zum Beispiel ein Kreuz an der Wand oder die Urne.

„Die neuen LED-Strahler liefern etwa die vierfache Lichtleistung und haben also richtig viel Power“, erklärt MCK-Geschäftsführer Günther Klein. Die Fluter eignen sich, wenn große Pflanzen oder ganze Bereiche der Trauerhalle in Szene gesetzt werden sollen. Die Spots dagegen betonen zum Beispiel ein Kreuz an der Wand oder die Urne. Die Strahler sind deutlich größer und auch ein wenig schwerer als die bisherigen Modelle und liefern dank zuverlässiger Akku-Technik 14 Stunden lang das gewünschte Licht.

Die robusten, wetterfesten Gehäuse ermöglichen den Einsatz sowohl im Innen- als auch im Außenbereich. Alle LED-Strahler aus dem Hause MCK sind untereinander kompatibel und lassen sich flexibel kombinieren. Die Steuerung erfolgt intuitiv über eine Fernbedienung, mit der sich sowohl Farbwahl als auch Helligkeit komfortabel einstellen lassen. Zudem sorgt eine Pairing-Funktion dafür, dass Funkverbindungen zuverlässig vor unbefugtem Zugriff geschützt sind.



Neue LED-Strahler und App-gesteuerte Lautsprecher zeigt das Team vom MedienCenter Klein auf der BEFA. Unser Bild entstand 2021 auf der FORUM BEFA Austria. Im Bild v.l. Heinz Auge, Nicolas Klein, Heike Klein und Günther Klein.

App gesteuerter Lautsprecher

Im Fokus steht zudem das weiterentwickelte Lautsprechersystem MA-828 PLUS, das nun um ein innovatives Fernbedienungsmodul ergänzt wurde. Die Steuerung erfolgt komfortabel per App über eine Bluetoothverbindung mit einer Reichweite von 15 bis 20 Metern im Freifeld. Anwender können sowohl die Gesamtlautstärke als auch individuelle Klangeinstellungen flexibel anpassen.

Besonders praktisch ist, dass mehrere Geräte gleichzeitig in der App verwaltet und gesteuert werden können: Die Klangregelung lässt sich für jedes Gerät einzeln einstellen, während die Lautstärke entweder separat oder für alle Geräte gemeinsam geregelt werden kann. Für zusätzliche Sicherheit können einzelne Geräte mit einem Passwort geschützt werden.

Besuchen Sie uns auf der Befa Forum und entdecken Sie unsere neue Leuchterserie „Snupp“



www.laas-gmbh.de

Tel.: 04323-9044455



Der Messestand von FriedWald ist als Waldkulisse inszeniert: ein echter Baum auf einem kleinen Hügel mit vorbereitetem Grab als Zentrum, eine Videoprojektion mit Waldszene an der Rückwand und Waldgeräusche sowie dezente Beduftung. Fotos: FriedWald/Dennis Möbus

Direkt am Baum

FriedWald bringt die Beisetzung mitten auf die BEFA FORUM

Nach inspirierenden Auftritten rund um die Dekoration am Andachtsplatz in den vergangenen Jahren, richtet FriedWald den Fokus auf der BEFA FORUM 2026 auf den Moment des Abschieds am Baumgrab. In Halle 14, Stand D05 erleben Bestatterinnen und Bestatter mehrmals täglich eine realitätsnahe Beisetzungsszene – inklusive individuellem Abschiedsritual. Ziel: Atmosphäre spürbar machen, Praxis zeigen, Impulse geben.



Am Stand von FriedWald gibt es Einblicke in die neu gestalteten Beratungsmappen.

Live dabei: „Beisetzungen“ zu festen Uhrzeiten

Die Besucherinnen und Besucher sind herzlich eingeladen, als Trauergäste an den jeweils 30-minütigen Inszenierungen teilzunehmen:

- Donnerstag, 4. Juni 12:00 14:00 16:00 Uhr
- Freitag, 5. Juni 11:00 13:00 15:00 Uhr
- Samstag, 6. Juni 11:00 13:00 15:00 Uhr

Vor Ort führen eine FriedWald-Försterin bzw. ein FriedWald-Förster, Ansprechpartnerinnen für Bestattungshäuser und der Kundenservice durch die Szenen, beantworten Fragen und beraten zu Abläufen direkt am Baumgrab – von der behutsamen Ankunft bis zum letzten Handgriff.

Der Messestand ist als Waldkulisse inszeniert: ein echter Baum auf einem kleinen Hügel mit vorbereitetem Grab als Zentrum, eine Videoprojektion mit Waldszene an der Rückwand und Waldgeräusche sowie dezente Beduftung. So wird spürbar, wie sich eine Beisetzung im FriedWald anfühlt – konzentriert auf das Geschehen am Grab. Die Gestaltung des Grabplatzes bleibt bewusst im Hintergrund.

Flankierend zeigt FriedWald Beispiele für Abschiedsrituale, darunter die Verwendung von besonderen Schmuckurnen und eine musikalische Begleitung – mit einer leisen Überraschung, die man gehört haben muss. Zudem gibt es frische Beratungsmappen – Bestatterinnen und Bestatter bekommen am Stand erste Einblicke in die neu gestalteten Unterlagen.

Edition *Riverlight*



Jetzt 100%
aus Zellulose

Art.Nr. 1636





Den Senkamats gibt es nicht mehr nur in der Durchlassgröße von 87 Zentimetern Standardmaß, sondern auch mit 102 Zentimetern als XL-Größe und ab sofort auch mit 110 Zentimetern – also im XXL-Format.

Jetzt auch in XXL

Sargversenker Senkamats von Philitech

Der Sargversenker Senkamats von Philitech ist ein ausgereiftes Produkt und ein echter Klassiker, der seit über 60 Jahren auf dem Markt ist. Dennoch kann Firmeninhaber Bernhard Philipp das Tüfteln nicht lassen, und er hat stets ein offenes Ohr für die Wünsche seiner Kunden. Daher weiß der Allgäuer auch jetzt wieder zu überraschen. Nicht unbedingt mit gänzlich neuen Produkten, jedoch mit einer Innovation seines Sargversenkers, die aufhorchen lässt. Getreu seinem Motto „Philitech Produkte werden auf dem Friedhof geboren“ war es ein Bestatter, der eine Bitte an Bernhard Philipp herantrug und so Geburtshelfer dieser Neuheit wurde.

Anfang März 2026 unternahm Bernhard Philipp eine Service-tour durch Deutschland – vom Bodensee übers Emsland bis in den Osten Deutschlands. Inmitten der langen Reise erreichte ihn ein Notruf. Es ging um einen großen, 300 Kilogramm schweren Sarg, der zum Versenken einen Durchlass von sage und schreibe 110 Zentimetern benötigte. „Ich erklärte, dass ich erst am Freitag wieder zu Hause sei, und fragte, bis wann dieser Senkamats mit diesem großen Durchlass denn fertig sein sollte. Ich erhielt die Antwort – bis Montag!“



Für die XL und XXL Varianten wurden längere Tragrohre gebaut, welche auch einen längeren Durchlass ermöglichen.

Die Bitte war eindringlich, die Geschichte dahinter wog so schwer wie der Sarg, denn es ging nicht nur um die Verstorbene selbst, für deren Sarg die erweiterte Variante des Senkamats benötigt wurde, sondern auch um die Umbettung ihres im Babyalter verstorbenen Enkelkinds in die Familiengruft. Also machte sich Bernhard Philipp an die Arbeit und baute einen Sargversenker mit diesen Sondermaßen übers Wochenende.

Gleich nach Fertigstellung brach er am Sonntag Nachmittag vom Allgäu wieder auf in Richtung Niedersachsen, um am Montag pünktlich um 12 Uhr auf dem Friedhof in Bremen den Senkamats in der XXL Variante aufzubauen. „Der Sarg wurde schließlich an der Gruft des Zielfriedhofs exakt mittig auf den Versenker gestellt. Dabei habe ich noch geholfen. Dann bekam ich ein Zeichen vom Enkel der Verstorbenen und versenkte den sehr großen Sarg – vier Zentimeter pro Sekunde – sanft und geräuschlos. Das Gewicht spielt keine Rolle, egal ob 50 oder 350 Kilogramm, die Absenkgeschwindigkeit regelt sich immer vollautomatisch.“ Nicht ohne Stolz fügt der Philitech-Chef hinzu: „Ich bin immer wieder begeistert von meinen eigenen innovativen Produkten.“

Extrem variabel

Damit gibt es den Senkamats nicht mehr nur in der Durchlassgröße von 87 Zentimetern Standardmaß, sondern auch mit 102 Zentimetern als XL-Größe und ab jetzt mit 110 Zentimetern – also im XXL-Format. „Der Senkamats als weltweit einziger zerlegbarer Sargversenker ist sehr variabel und auf den Kundenwunsch zugeschnitten. Für die XL und XXL Variante haben wir längere Tragrohre gebaut, welche auch einen längeren Durchlass ermöglichen. Dank unseres Baukastensystems kann die Durchlassgröße verbreitert und/oder verlängert werden – bis zum derzeitigen Größtmaß von 1,1 x 2,3 m“, so Bernhard Philipp.

Übrigens: Die neue XXL-Variante des Senkamats können die Besucher der BEFA FORUM vom 4. bis 6. Juni in Düsseldorf selbst in Augenschein nehmen.

Andrea Lorenzen-Martin



Vier Zentimeter pro Sekunde, sanft und geräuschlos gleitet der Sarg in die Tiefe. Das Gewicht spielt keine Rolle.

VKF FOLIENSARG BIOSEAL®



Tatortgegebenheiten



Infektionsgefahren



Internationale Überführungen

DIE INNOVATION FÜR TRANSPORT UND AUFBEWAHRUNG.

www.foliensarg.de



20 Jahre Partnerschaft

Update für das Fahrgerät 4004 auf der BEFA



Seit 20 Jahren verbindet die Firmen Stollenwerk und Thomas Hochstein eine Partnerschaft, die auf der „Carpe Diem“ im Oktober 2005 ihren Auftakt fand. Foto: THFuneral

Der Oktober 2005 markiert den Beginn der Partnerschaft zwischen dem Hersteller Stollenwerk – heute mit einer mehr als 100-jährigen Firmengeschichte – und Thomas Hochstein unter dem heutigen Namen Vertriebsbüro THFuneral. Erstes gemeinsames Projekt war die Fachmesse „Carpe Diem“ in Berlin im Oktober 2005 mit einem Fahrgestell aus dem Rettungsdienst und einem Kunststoff-Aufsatz für

Verstorbene sowie Prototypen der Tragen 4300 und 4301. Doch in der Praxis zeigten sich noch Defizite bei der Verwendung im Bestattungswesen.

In der Folge wurde speziell für die Bedürfnisse des Bestatters das Fahrgerät Modell 4004 entwickelt und die klappbare Trage 4300 und die starre Trage 4301 überarbeitet. Alle drei Produkte erhielten Griffe, die bei Bedarf hinzugeschaltet werden können und ein rückschonendes Arbeiten ermöglichen. Das Fahrgerät bekam den von Stollenwerk patentierten Multifunktionsadapter zur Aufnahme von Überführungstragen und Särgen. Zudem wurden die Bedienhebel nach oben verlegt, um auch im Sargbetrieb sicher und komfortabel arbeiten zu können.

Regelmäßige Updates folgten. Das Fahrgerät 4004 erhielt u.a. eine zusätzliche Unterstützungsachse, welche das Ein- und Ausfahren am Fahrzeug nochmals deutlich vereinfachte. Die Tragen 4300 und 4301 wurden später mit 360 Grad Rollen am Fußbügel ausgestattet für das bessere Handling im senkrechten Transport beispielsweise auf Podesten in engen Treppenhäusern. Auch technische Änderungen, die auf den ersten Blick nicht sichtbar waren, wurden durchgeführt und verbesserten fortlaufend die Material-Qualität. Hilfreiche Feedbacks einzelner Bestatter wurden in die Weiterentwicklung stets mit einbezogen.

Das aktuelle Update für das Fahrgerät 4004 betrifft die Rollen und Griffe. Es wird auf der BEFA in Düsseldorf vorgestellt. Zu sehen sind auch weitere Produkte wie Schaufeltragen, Transporthüllen, Rollboards usw. Der Stand befindet sich direkt am Eingang rechts. Weitere Infos sind unter www.funktionsfilm.de abrufbar.

Flussurne Asterias...

...versinkt auch ohne Steine

Einen Nachhall hat unsere Berichterstattung zum Thema Flussbestattungsurnen (eternity Februar 2026) gefunden. Beim Unternehmen urnfold, bekannt für seine formschönen Papierurnen, stehen die Telefone nicht mehr still. „Die Flussurne Asterias ist die Weiterentwicklung unserer Seeurne Kaizen und erfüllt alle Voraussetzungen, die das neue Bestattungsgesetz Rheinland-Pfalz für die Flussbestattung festgelegt hat“, sagt Geschäftsführerin Katharina Scheidig. „Die Urne besteht aus 100 Prozent Zellulose, aber versinkt dennoch sofort – auch ohne verstärkten Pappboden und ohne, dass sie mit Steinen beschwert wird.“

Das liegt, so urnfold, an dem Material, das für die Produktion verwendet wird: Bis auf die Senkschnüre aus unbehandeltem Hanfgarn besteht Asterias aus wasserlöslichem Algenpapier, das sich schnell vollsaugt und dabei so schwer wird, dass

die Papierschnipsel am Flussgrund verbleiben und nicht mit der Strömung weggetrieben werden.

„Wir haben das in etlichen Tests nachgewiesen und inzwischen auch eine offizielle Eignungsbestätigung, die auch von der strengen Struktur- und Genehmigungsdirektion SGD Nord abgesegnet wurde“, so Daniela Klug, Leitung Vertrieb. Auf der BEFA FORUM wird die Urne zu sehen sein.



DEKORATIONEN, DIE BEWEGEN

Unsere Trauerdeko ist ein echter Gewinn – setzen Sie warme Akzente mit den neuen Glanzlichtern.



GLANZLICHTER

In vier verschiedenen Größen und auch im Set erhältlich

JETZT
Glanzlichter-Sets zum Vorteilspreis



Glanzlicht S
H30 cm, Artikel-Nr. 12803

Glanzlicht M
H43 cm, Artikel-Nr. 12804

Glanzlicht XL
H82 cm, Artikel-Nr. 12806

Glanzlicht XXL
H107 cm, Artikel-Nr. 12807

Glanzlichter-Set S+M
Artikel-Nr. 12805

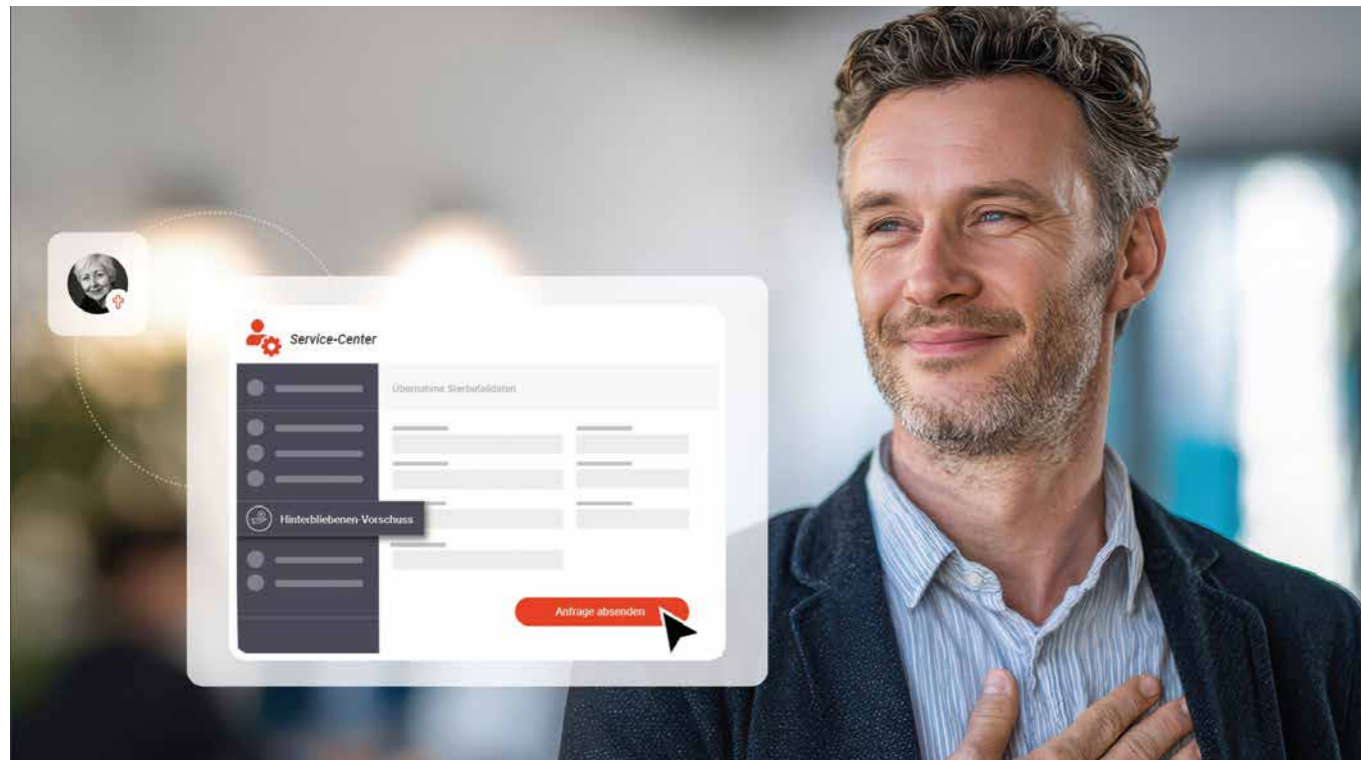
Glanzlichter-Set XL+XXL
Artikel-Nr. 12808

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Telefonische Beratung und Bestellungen:

05232 - 97 57 405

Besuchen Sie uns auch auf der
BEFA FORUM in Düsseldorf
vom 04.-06. Juni 2026 am Stand
14 B12-C15



Hinterbliebenen-Vorschusszahlung

Neue Funktion für Bestattungshäuser

Wenn ein Mensch verstirbt, müssen Angehörige nicht nur Abschied nehmen, sondern oft auch schnell finanzielle Unterstützung erhalten. Bislang war der Antrag auf die Hinterbliebenenvorschusszahlung (HVZ) für Bestatterinnen und Bestatter mit Aufwand verbunden: Dokumente ausdrucken, ausfüllen lassen, erneut eingeben, versenden. Fehler konnten sich leicht einschleichen – und jede Verzögerung bedeutete für Hinterbliebene längeres Warten auf dringend benötigte Zahlungen.

Ab sofort wird die Beantragung der HVZ deutlich einfacher. Rapid Data hat den HVZ-Antrag vollständig digitalisiert. Die neue Funktion ist exklusiv im MAX Softwarepaket erhältlich.

Ohne zusätzliche Kosten und direkt integriert in die täglichen Abläufe. Bestatterinnen und Bestatter können den HVZ-Antrag nun vollständig digital über ihr Service-Center einreichen, das Teil des MAX Pakets ist. Die Übermittlung erfolgt direkt an den Rentenservice der Deutschen Post. Der gesamte Vorgang ist so gestaltet, dass er im Arbeitsalltag schnell erledigt werden kann.

Automatische Datenübernahme aus PowerOrdo

Der HVZ-Antrag muss innerhalb von 30 Tagen nach dem Todesfall gestellt werden. Werden Daten falsch eingegeben oder fehlt eine Angabe, kann das die Bearbeitung verzögern.

Besonders problematisch sind fehlerhafte Bankverbindungen, falsch übertragene Rentennummern oder doppelt eingegebene Stammdaten.

Mit der neuen digitalen Lösung lassen sich diese Risiken deutlich reduzieren, weil die Daten automatisch aus der Rapid Data Auftragsbearbeitungssoftware PowerOrdo übernommen werden. Manuelles erneutes Eingeben entfällt. Dadurch wird der Prozess sicherer und für Hinterbliebene deutlich verlässlicher.

Zusammenspiel mit dem Abmelde-Assistenten

Die neue Funktion arbeitet mit dem Rapid Data Abmelde-Assistenten im Service-Center zusammen, mit dem Bestattungshäuser alle Verträge des Verstorbenen einfach online per Klick ab- und ummelden können. Besonders praktisch: Die

dort hochgeladene, verifizierte Sterbeurkunde wird automatisch an den HVZ-Antrag angefügt. Das erspart Bestatterinnen und Bestattern doppelte Arbeitsschritte.

Echte Entlastung für Bestattungshäuser und Hinterbliebene

Ein zuvor umständlicher Vorgang wird durch die neue Funktion spürbar leichter. Bestatterinnen und Bestatter sparen Zeit, vermeiden Fehler und unterstützen Angehörige dabei, schneller an wichtige finanzielle Leistungen zu kommen.

Die HVZ-Funktion ist ganz neu auf dem Markt und nur bei Rapid Data erhältlich. Kostenfreie Beratung zur digitalen Beantragung der Hinterbliebenen-Vorschusszahlung erhalten sie unter: www.rapid-data.de/kontakt.

MAX SOFTWAREPAKET MIT NEUER HVZ-FUNKTION

- ✓ **PowerOrdo**
Auftragsbearbeitung, Mitarbeiterplanung, Lager- & Artikelverwaltung, Abrechnung
- ✓ **PowerOrdo App**
Termine, Aufgaben, Kontakte & Infos unterwegs im Blick, Auftragserfassung fehlerfrei per Ausweisscan
Optional dazubuchbar: digitaler Produktkatalog mit Auftragsvorbereitung
- ✓ **Scrivaro**
Trauerdrucksoftware
- ✓ **Erinnerungsbuch**
Fotobuchsoftware – für Bestatter & Angehörige
- ✓ **Abmelde-Assistent**
Online Vertragsab- & Ummeldungen – für Bestatter & Angehörige
- ✓ **Kunden- & Service-Center**
Plattform zur digitalen Kundenbegleitung inklusive HVZ-Funktion
- ✓ **Gedenkportal**
Digitale Kondolenzen (bald auch mit Blumen-Bestellservice und Online-Spenden)
- ✓ **Trauerfeier-Musik**
Individuelle Playlists zusammenstellen



Jewellery with a personal touch ...
Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt.

Der Abdruck wird innerhalb von 2 – 3 Sekunden mittels einer Spezialtinte abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich.

Jewellery with a personal touch

Dazzling

Loving

Cherish

Allure

Bliss

Loved one

Precious earrings

Angel 1

Bead

Jewel Concepts GmbH
Postfach 3228
59281 Oelde
Deutschland
T +49 2522 83 87 094
E info@jewel-concepts.de
www.jewel-concepts.de

STOLLENWERK

KOMPLETTSYSTEM

- + FAHRGERÄT MIT GASDRUCKFEDER-UNTERSTÜTZUNG
(rückenschonend und leise in der Bedienung)
- + TRAGE MIT KLAPPBAREN GRIFFEN und 360 GRAD ROLLEN

BEFA FORUM Düsseldorf

Stand direkt rechts am Eingang (14AB02)

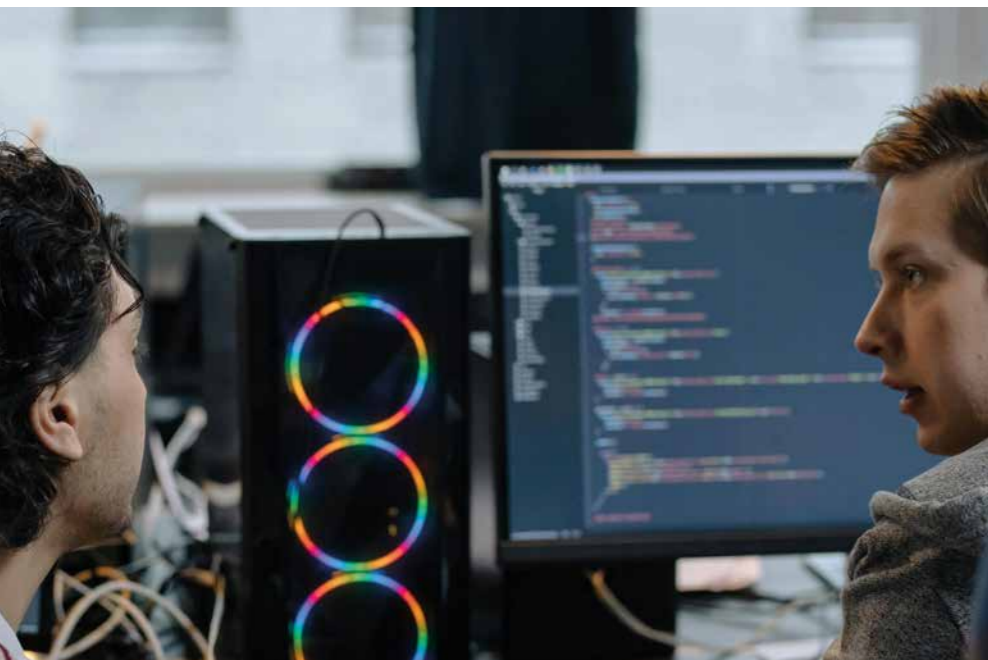
PREISE - ANGEBOTE - PRODUKTVIDEO

www.funktionsfilm.de

THFuneral Thomas Hochstein - Schwarzer Weg 14 - 59757 Arnsberg - Mobil: +49 (0)152/53542616 - info@thfuneral.de

Mit Bedacht

Automatisierung im Bestattungsunternehmen



Künstliche Intelligenz – kurz KI – ist eines der meistdiskutierten Themen unserer Zeit. Doch was bedeutet das eigentlich? Im Kern beschreibt KI ein System, das aus Daten lernt, Muster erkennt und dadurch Entscheidungen oder Vorschläge treffen kann. Sie steuert heute nicht nur Autos oder analysiert medizinische Bilder, sondern unterstützt auch Verwaltungen, Kanzleien – und zunehmend Bestattungsunternehmen.

Gerade in einer Branche, die stark von persönlicher Betreuung und Sensibilität geprägt ist, klingt der Einsatz von „intelligenter“ Software zunächst widersprüchlich. Doch bei genauerem Hinsehen eröffnet die Automatisierung neue Chancen. Viele Tätigkeiten des Bestatters sind organisatorisch anspruchsvoll: Anträge müssen vorbereitet, Formulare übermittelt, Termine koordiniert und Dokumente gepflegt werden. Moderne SaaS-Softwarelösungen können heute einen großen Teil dieser Aufgaben übernehmen.

Der Begriff „SaaS“ bedeutet, dass die Software nicht mehr lokal auf einem Rechner installiert wird, sondern als Service aus dem Internet aus der Cloud bezogen wird. Der Vorteil: Updates, Datensicherung und Wartung erfolgen automatisch über den Anbieter – das spart Zeit und technische Ressourcen. Bestatterinnen und Bestatter können somit ortsunabhängig auf alle Informationen zugreifen, egal ob im Büro, unterwegs oder in der Filiale.

Doch wofür ist diese Technik gut? Richtig eingesetzt, kann sie entlasten: Automatische Dokumentenerstellung spart Schreibarbeit, Terminplanungen synchronisieren sich selbstständig mit Kalendern, und Funktionen erleichtern die Kommunikation mit Angehörigen oder Behörden. So entsteht mehr Raum für das, was kein Algorithmus leisten kann – das persönliche Gespräch, das Zuhören, das Menschliche.

Trotzdem sollte Automatisierung mit Bedacht erfolgen. Wer zu viel digitalisiert, riskiert, dass Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter sich entfremdet oder überfordert fühlen. Studien zeigen, dass Automatisierung zunächst Erleichterung bringt, aber auch unbewussten Stress auslösen kann – etwa durch die Sorge, von der Technik „ersetzt“ zu werden oder den Druck, sich ständig weiterzubilden. Daher braucht jede technische Einführung klare Strategien, Schulungen und vor allem Kommunikation. Nur so entsteht Vertrauen in die Systeme und echte Entlastung im Arbeitsalltag.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind Sicherheitsaspekte. KI-gestützte Anwendungen – etwa auf Basis von ChatGPT – verarbeiten mitunter sensible oder personenbezogene Informationen. Gerade in der Bestattungsbranche, wo Daten zu Verstorbenen und Angehörigen eine zentrale Rolle spielen, ist Datenschutz essenziell. SaaS-Lösungen müssen daher strenge Anforderungen erfüllen: Zugriffskontrollen, Verschlüsselung,

DSGVO-Konformität und Serverstandorte innerhalb der EU sind Pflicht. Nur wenn diese Grundlagen stimmen, kann KI verantwortungsvoll eingesetzt werden.

Die Bestattungsbranche befindet sich an einer spannenden Schwelle: Zwischen Tradition und Transformation, zwischen Feingefühl und Digitalisierung. Künstliche Intelligenz ist dabei kein Ersatz für Empathie – sie ist ein Werkzeug, das mehr Raum für diese schafft. Wenn Routineprozesse automatisiert werden, bleibt mehr Zeit für die individuelle Begleitung der Familien.

Automatisierung, richtig verstanden, bedeutet also nicht Entfremdung, sondern Rückbesinnung auf das Wesentliche: den Menschen. Wer erleben möchte, wie moderne Technologien die Zukunft des Bestattungswesens gestalten, sollte die Forum BEFA 2026 in Düsseldorf nicht verpassen. Dort treffen Tradition, Emotion und Innovation aufeinander – live, praxisnah und überraschend menschlich. Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich inspirieren – und seien Sie gespannt, welche Rolle Automatisierung und KI schon heute in der Branche spielen.



Der Autor
Stephan Rüttenauer,
Geschäftsführer von
Clever One GmbH.

Weitere Infos unter
www.cleverone.io

25^{JAHRE}



FriedWald®



Treffen Sie uns!
BEFA FORUM
Düsseldorf:
04.-06. Juni

ÜBERZEUGEN SIE ALS EXPERTE FÜR NATURBESTATTUNGEN

Kundenwünsche erfüllen

Nutzen Sie die Beratung des Pioniers und Marktführers für Bestattungswälder und profitieren Sie von:

- **persönlicher Betreuung** durch den FriedWald-Außendienst,
- einem **Vorsorgekonzept** zur frühzeitigen Kundenbindung,
- **einheitlichen Preisen und Abläufen** in verschiedenen FriedWald-Standorten,
- der Möglichkeit zur **Vergrößerung Ihres Einzugsgebiets**,
- **attraktiver und aufmerksamkeitsstarker Deko für Ihr Ladengeschäft**,
- **Unterstützung bei Ihrer Werbung** in Print-, Onlinemedien und Social-Media-Kanälen,
- **kostenlosen Webinaren** und unkompliziertem Download-Portal,
- unserer **Markenstärke seit 25 Jahren**.



Sprechen Sie uns gerne persönlich an: FriedWald GmbH,
E-Mail: partner@friedwald.de oder Telefon 06155 848-500



Mehr Informationen gibt es unter:
www.friedwald.de/fuer-bestattungshaeuser

RIP APP

**Zu jedem Moment wissen,
wo der Verstorbene ist**

„Es kann doch nicht richtig sein, dass wir einen Reißverschluss bei der Lieferung bis auf den letzten Meter tracken können, aber die Angehörige nicht wissen, wo Oma oder Opa gerade sind“, sagt Karl Maximilian Wilhelm. Als Geschäftsführer von Bestattungen Birner, mit fünf Standorten in Bayern und Baden-Württemberg vertreten, betreut er ca. 2000 Sterbefälle pro Jahr. Auf der BEFA FORUM wird er ein Produkt vorstellen, das es weltweit noch nicht gibt: einen NFC-Tag, der ein lückenloses Tracking von Sarg und Urne ermöglicht.

„Wir haben eine Umfrage gemacht mit ca. 1000 Teilnehmern. Zwei Drittel davon haben ohne jedes Zögern gesagt, dass sie einen solchen Tag gerne nutzen würden.“ Unter den Firmennamen RIP Solution wollen Wilhelm und seine Mitstreiter, allen voran Entwickler Matthias Eiban, nicht weniger als „die Bestattungsbranche revolutionieren“. Ab Sommer 2026 soll die RIP APP, die bereits patentiert wurde, verfügbar sein.

Im Zentrum der RIP APP steht die Idee, sämtliche organisatorischen und administrativen Schritte, die zur Abwicklung eines Todesfalls gehören, in einer einzigen Anwendung zu bündeln. Von der Abholung über die Versorgung im Bestattungshaus bis hin zur Kremation und Beisetzung werden alle Prozesse digital abgebildet und dokumentiert. Ziel ist es, die tägliche Arbeit im Bestattungsinstitut zu erleichtern: weniger



Hersteller von Särgen bzw. Urnen sollen ihre Produkte bereits werkseitig mit RIP-kompatiblen Komponenten ausstatten.



Das Kernstück der Erfindung: der RIP Tag.

Papieraufwand, mehr Übersicht und eine strukturierte Prozessführung. Aber: RIP APP ist keine Bestattersoftware, sondern soll aus Sicht des Angehörigen die Abläufe rund um den Verstorbenen transparent machen.

Für den Bestatter, der die RIP App anbietet, eröffnet sie neue Möglichkeiten in der Kommunikation mit den Angehörigen, ist damit letztlich auch Baustein des Marketings im Bestattungshaus. Für Krematorien soll die RIP APP eine Planungshilfe werden, indem sie „einen Forecast auf die Zahl der Sterbefälle in den nächsten drei, vier Tagen ermöglicht“, so Wilhelm. Und für die Hersteller von Särgen bzw. Urnen schließlich soll das Kernstück der Erfindung, der RIP Tag, Nachfrage erzeugen und Kunden binden: Zertifizierte Partner statten Säрге und Urnen bereits werkseitig mit RIP-kompatiblen Komponenten aus. Bestatter können somit weiterhin mit ihren bevorzugten Herstellern arbeiten, erhalten jedoch „digital erweiterte“ Produkte.

Auch der Transport wird Teil des Systems: Bestattungsfahrzeuge können mit entsprechender Technologie ausgestattet werden und liefern neben Standortdaten zusätzliche fahrzeugbezogene Informationen. Für bestehende Fuhrparks stehen nachrüstbare Tracker zur Verfügung, die sich eigenständig mit dem Internet verbinden und ohne großen Installationsaufwand einsatzbereit sind.

Im Krematorium wird der Tag vom Sarg entnommen und nach der Kremation an der Aschekapsel weitergeführt. So soll die Nachvollziehbarkeit über den gesamten Prozess hinweg erhalten bleiben. Für die Beisetzung auf dem Friedhof steht anschließend das „Memoria-Haus“ bereit: eine Art kleiner Schrein, der den Tag aufnimmt. Dank NFC-Technologie kann er dort „10, 20 Jahre lang weiterleben“, schätzt Karl Wilhelm.

Das Dashboard der RIP APP ist bewusst praxisnah gestaltet. Klare Strukturen, einfache Bedienbarkeit und individuelle Anpassungsmöglichkeiten sorgen dafür, dass sich die App leicht in bestehende Arbeitsabläufe integrieren lässt. Gleichzeitig entsteht eine lückenlose digitale Dokumentation aller Vorgänge. Auch Behörden werden eingebunden. Über die sogenannte „RIP Bridge“ können Freigaben, Genehmigungen und Dokumentationen digital abgewickelt werden – nachvollziehbar, revisionsicher und unter Einhaltung deutscher Datenschutzstandards.

Über den rein organisatorischen Nutzen hinaus erweitert die RIP APP den Zugang zur Erinnerungskultur. Über QR-Codes entstehen digitale Gedenkräume, in denen Erinnerungen, Dokumente und persönliche Inhalte dauerhaft hinterlegt werden können. Diese „Zeitkapseln“ bieten Angehörigen einen neuen, individuellen Zugang zum Gedenken – unabhängig von Ort und Zeit. Gleichzeitig eröffnet sich für Bestatter ein zusätzliches Feld der Begleitung über die eigentliche Beisetzung hinaus.

Mit „RIP Animal“, geplant für Herbst 2026, wird das Konzept auf die Tierbestattung übertragen. Auch hier stehen Transparenz, Organisation und ein einfühlsamer Umgang mit dem Abschied im Mittelpunkt.

Fazit: Die RIP APP versteht sich nicht nur als Softwarelösung, sondern will Prozessoptimierung, Transparenz und eine neue Form der Kommunikation mit den Angehörigen verbinden. Für Bestatter könnte dies einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit bedeuten: weniger administrative Belastung, klarere Prozesse und mehr Zeit für das Wesentliche – die Begleitung von Menschen in Ausnahmesituationen.

Bestatterin Jenny Wilhelm bringt es auf den Punkt: „Mit RIP APP sind Angehörige näher dran als je zuvor. Sie wissen jederzeit, wo ihr Liebster ist. Sie können direkt mit dem Bestatter chatten, Fragen stellen, Entscheidungen treffen. Diese Nähe in einem der schwersten Momente des Lebens zu ermöglichen, ist für mich der eigentliche Kern von RIP APP Technologie, die nicht ersetzt, sondern verbindet. Die nicht kalt ist, sondern Halt gibt.“

Petra Willems



Karl Maximilian Wilhelm ist Geschäftsführer von Bestattungen Birner und betreut ca. 2000 Sterbefälle pro Jahr.

timberhuus
HANDGEFERTIGTE URNEN AUS DEM SCHWARZWALD

QR Code

Holzwerkstatt Dreyeckland GmbH
79400 Kandern-Riedlingen
info@timberhuus.com
+49 7626 6190
www.timberhuus.com

Besuchen Sie uns auf der BEFA Düsseldorf Stand 14A B06



Langjährige Partner: Unter dem Dach der Firma Steelworks GmbH in Borken wurde eine Tochtergesellschaft gegründet, in der Bestattungsfahrzeuge produziert werden. Mit der neuen KC Manufaktur by Steelworks GmbH ist der Fortbestand der Marke Kuhlmann Cars gewährleistet. Fotos: Julie Willems

Die Marke Kuhlmann Cars bleibt

Neues Unternehmen unter dem Dach der Fa. Steelworks

Die erfreuliche Nachricht kam vor wenigen Tagen: Die traditionsreiche Marke Kuhlmann Cars bleibt bestehen. Die zugehörige GmbH in Heiden aber wird im Rahmen der Insolvenzverfahrens abgewickelt. Unter dem Dach der Firma Steelworks GmbH & Co.KG, ein Unternehmen für Sonderanfertigungen aus Edelstahl, wurde nun eine Tochtergesellschaft gegründet, die im Bestattungsfahrzeugbau tätig sein wird. Name: KC Manufaktur by Steelworks GmbH. Erster öffentlicher Auftritt des neuen Unternehmens wird die Messe BEFA FORUM in Düsseldorf sein.

Die Steelworks GmbH & Co. KG hat ihren Sitz in Borken im Münsterland, nur 10 km von Heiden entfernt, und fertigt schon seit über 25 Jahren komplette Innenausbauten für



Der Innenausbau sowohl für Vans als auch für Limousinen von Kuhlmann Cars stammt schon seit vielen Jahren von Steelworks.

Kuhlmann Cars. „In dieser Zeit waren wir als Systemlieferant eng in Design, Entwicklung und Umsetzung anspruchsvoller Fahrzeuglösungen eingebunden und verfügen über umfassende Expertise in diesen Bereichen“, sagt Geschäftsführer Marc Meerkötter. „Vor diesem Hintergrund werden wir als Steelworks eine aktive Rolle in der zukünftigen Neuausrichtung der Marke Kuhlmann Cars übernehmen.“

Die Verbindung zwischen den beiden Häusern geht zurück auf die Gründerjahre: 1992 entstand Kuhlmann Cars, 1996 Steelworks. Mit dem Gründer Udo Schmidt, der im vergangenen Jahr verstorben ist, habe er viele Male zusammengesessen und an Entwicklungen gefeilt. „Ich war immer begeistert davon, wie viel Leidenschaft in diesem Unternehmen steckt“, sagt der 43-jährige. „Ein Stück weit Loyalität und die Erkenntnis, was für ein tolles Produkt Kuhlmann Cars hergestellt hat“, benennt er die Gründe, warum er seine Hilfe angeboten hat.

Sicher habe man dort aus seiner Perspektive manches falsch gemacht, aber eben auch sehr vieles richtig. „Eine Restrukturierung der Kuhlmann Cars GmbH“, so sagt der bisherige Geschäftsführer und Sohn des Gründers Michael Salzmann, sei ohnehin erforderlich gewesen, auch wenn es nicht zur Insolvenz gekommen wäre. Ein starkes Wachstum in den Jahren 2022/23, sehr viel Personal und eine sich rapide verändernde Marktsituation hätten das Unternehmen in schwieriges Fahrwasser gebracht.

In der neuen Firma werden die Weichen neu gestellt. „Wir werden uns rückbesinnen auf unsere alten Stärken“, sagt

Stefan Salzmann, der gemeinsam mit seinem Bruder Michael die Geschäftsführung der neuen Firma übernehmen wird. Das heißt zunächst: weniger produzieren, mit weniger Personalkosten, aber in bester Qualität. Die Marke Kuhlmann Cars soll Manufakturcharakter haben. Marc Meerkötter kündigt an: „Hier wird jede Schraube kontrolliert, hier wird maximale Qualität gelebt.“

„Stückzahlen sind für uns momentan zweitrangig“, sagt Meerkötter. „Entscheidend ist die Qualität. Wenn alles gut läuft und die neuen unternehmerischen Strukturen sich bewährt haben, dann können die Stückzahlen gerne wieder wachsen.“ Der Metallbaumeister weiß, wie man ein Unternehmen leitet und er weiß, wie man Mitarbeiter motiviert. Als Geschäftsführer der Steelworks hat er gemeinsam mit dem Konstruktionsmechaniker Thomas Reining in den letzten 30



Stefan Salzmann.

Jahren eine kerngesunde Firma aufgebaut. 65 Mitarbeiter, darunter 8 Konstrukteure, arbeiten hier. Die Steelworker entwerfen, konstruieren und fertigen hochwertige 3D-Edelstahlobjekte für nationale und internationale Kunden, zum Beispiel Zubehör für die Ausstattung von Yachten, Spiegelinstallationen für die Autostadt in Wolfsburg, Treppen-Handläufe für den Airbus A380, Logos und Schriftzüge oder Installationen international bekannter Künstler u.v.m.

Rund 1500 bis 2000 Aufträge pro Jahr werden abgewickelt, und es könnten sogar noch mehr sein. „Wir haben uns in den letzten Jahrzehnten hier in Borken eigentlich versteckt“, sagt Meerkötter lachend. Die innovative technische Ausrüstung des Unternehmens, die spektakulären Ideen der beiden Geschäftsführer und ihre Leidenschaft für perfekte Details sind einzigartig und entsprechend gefragt.

Welches unternehmerische Juwel sich in unmittelbarer Nähe – knapp 10 Minuten per Auto – befindet, ist bei Kuhlmann Cars in Heiden schon lange bekannt. Gründer Udo Schmidt hatte Steelworks als exklusiven Kooperationspartner entdeckt und ließ dort schon um die Jahrtausendwende Innenausbauten für Limousinen und Vans fertigen. „Wir haben für den Vito und die V-Klasse die kompletten Innenausbauten hier vor Ort entwickelt und auch Bausätze geliefert, die in Heiden montiert wurden“, berichtet Thomas Reining. Er hat gemeinsam mit Ulrich Meerkötter, dem Vater des heutigen Mitgeschäftsführers, die Firma gegründet. Seine große Leidenschaft sind Aufträge aus der Kunstszene. Bekannte Galerien aus der ganzen Welt wenden sich an Steelworks, wenn es um die Herstellung von spiegelnden Formen und Oberflächen mit einzigartigen optischen Effekten geht. Auch bei Repara-



Marc Meerkötter (l.) und Michael Salzmann.

turen ist ihre Expertise gefragt. „Manchmal werden unsere Leute aus New York angefordert, um einen Kratzer aus einem Kunstwerk zu entfernen“, berichtet er.

Spezialist ist Steelworks auch auf dem Gebiet der PVD-Beschichtungen. Das Unternehmen besitzt eine eigene Anlage dafür. Die Abkürzung steht für Physical Vapor Deposition und meint ein physikalisches Hochvakuumverfahren, bei dem extrem dünne, rein metallische Schichten auf metallische Bauteile aufgetragen werden. Das verbessert die Verschleißfestigkeit deutlich, ohne die Maßhaltigkeit zu verändern, und ermöglicht zugleich eine breite Farbpalette in Gold, Roségold, Schwarz und Blau. „Diese Flächen sind sehr langlebig und sehr gut zu reinigen“, erklärt Michael Salzmann. „Gold- und Champagnertöne passen hervorragend zum Interieur der Bestattungswagen. Unsere PVD-Anlage ermöglicht ganz neue Optiken“, schaut Marc Meerkötter in die Zukunft.

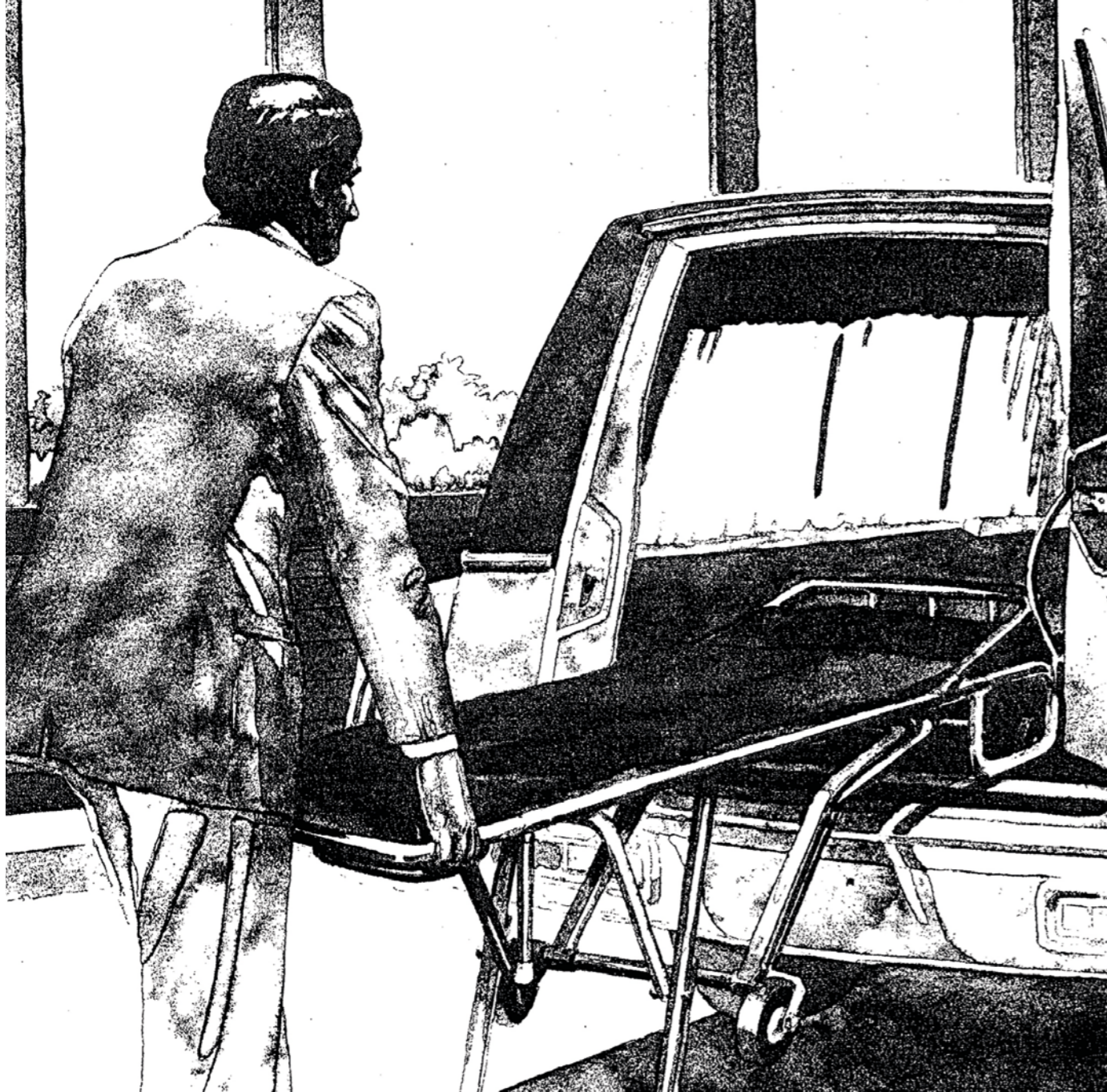
Auch in punkto Modellpalette ist Steelworks offen. „Wir haben die Hersteller und ihre neuen Modelle sehr genau im Auge und befassen uns mit innovativen Ausbaumöglichkeiten“, so Marc Meerkötter. „Das sind zum jetzigen Zeitpunkt aber lediglich Visionen. Unser Anspruch ist es zunächst, die Substanz der Marke Kuhlmann Cars zu sichern und konsequent weiterzuentwickeln.“ Und Thomas Reining ergänzt: „Die über Jahrzehnte aufgebaute Erfahrung und das technische Know-how werden die Grundlage für die unternehmerische Struktur. Wir bringen unsere Erfahrung in Design und Technik gezielt ein und freuen uns darauf, die Zukunft der Marke Kuhlmann Cars gemeinsam weiterzuentwickeln und als Manufaktur in eine neue Zeit zu führen – geprägt von Qualität, Innovation und Kreativität.“

Für Fragen und für weitere Informationen stehen die bekannten Kontaktwege weiterhin zur Verfügung.

Petra Willems



Thomas Reining.



Die sogenannte „Einmanntrage“ revolutionierte den Arbeitsalltag vieler Bestatter. Ihren Siegeszug hat Rolf Steinmetz, der lange Jahre als Geschäftsführer die FERNO Deutschland GmbH leitete, in seiner Firmenhistorie nachgezeichnet.

FERNO wie Ferneau

Von den Anfängen einer weltweiten Erfolgsgeschichte

Wenn in der Bestattungsbranche von Pragmatismus und echtem Pioniergeist die Rede ist, fällt früher oder später der Name Richard Ferneau. Doch hinter der heute weltweit bekannten Marke FERNO steckt mehr als nur eine technische Innovation. Es ist die Erfolgsgeschichte eines Mannes, der aus einfachen Verhältnissen kam, Chancen erkannte – und sie mit Beharrlichkeit nutzte. Im Jahr 2009 ist Richard „Dick“ Ferneau im Alter von 90 Jahren verstorben. Rolf Steinmetz, der selbst lange Jahre als Geschäftsführer die FERNO Deutschland GmbH leitete, hat Ferneau gekannt und seine Persönlichkeit aus nächster Nähe erlebt. Die Geschichte des Unternehmens hat er später anhand einer auf Band gesprochenen Aufzeichnung rekonstruiert, die Ferneau für ein firmeninternes Infoblatt aufgenommen hatte.

Demnach reichen die Ursprünge des Unternehmens zurück in das Jahr 1924, als die Washington Mortuary Supply Company in Ohio gegründet wurde. Was zunächst als kleine Werkstatt für Grabsteine begann, entwickelte sich rasch weiter. Bereits zwei Jahre später entstand dort eine der ersten Krankenträger aus Aluminium – ein entscheidender Schritt, denn bis dahin dominierten schwere Stahlkonstruktionen den Markt.

In diese Welt trat der junge Richard „Dick“ Ferneau Ende der 1930er-Jahre eher zufällig ein. Eigentlich arbeitete er an einer Tankstelle, doch das Angebot, zu der Mortuary-Firma zu wechseln, veränderte seinen Lebensweg. Für weniger Geld – aber mit einer Perspektive. Eine Entscheidung, die rückblickend wie ein Musterbeispiel unternehmerischer Intuition wirkt. Ferneau

lernte das Geschäft von Grund auf: Büro, Produktion, Versand. Diese Vielseitigkeit wurde später zu einem seiner größten Vorteile. Nach dem Tod des Firmengründers übernahm er zunehmend Verantwortung – und begann, Dinge zu hinterfragen.

Leichter, besser, durchdacht

Unter seiner Leitung wurden dünnere, festere Rohre verbaut: die Tragen wurden leichter, funktionaler und attraktiver. Besonders die Weiterentwicklung hin zu höhenverstellbaren Systemen im Jahr 1952 markierte einen Wendepunkt. „Danach“, so hat es Rolf Steinmetz den Aufzeichnungen entnommen, „hatte die nicht höhenverstellbare Trage praktisch ausgedient.“ Denn: Ferneaus Ideen trafen den Nerv der Zeit. Der USA-weit größte Lieferant für Bestattungsbedarf erkannte den praktischen Nutzen. Die Washington Mortuary Supply Company gewann an Bedeutung – nicht zuletzt dank Ferneaus technischem Gespür.

Doch Erfolg verläuft selten gradlinig. 1955 kam es zum Bruch. Nach einer persönlichen Auseinandersetzung mit der Witwe des Firmengründers verließ Ferneau das Unternehmen. Ein Einschnitt, der zunächst wie ein Scheitern wirkte. „18 Jahre aus dem Fenster geschmissen“, notierte Ferneau. Doch die eigentliche FERNO-Geschichte sollte jetzt erst beginnen. Gemeinsam mit dem Unternehmer Leo Hodroff entstand die Idee, eine neue Firma zu gründen. Der Name „FERNO“ – eine leichter zu buchstabierende Version des Namens – war geboren, nicht zuletzt, weil amerikanische Kunden sich mit der französisch klingenden Endung schwer taten. Mit minimaler Ausstattung, einem Mitarbeiter und gebrauchten Maschinen begann Ferneau erneut – in einer kleinen Werkstatt in Ohio.

Die Idee, die alles veränderte

Der Durchbruch kam durch einen Impuls aus der Praxis. Ein Bestatter aus Cincinnati hatte 1955 eine einfache, fast improvisierte Konstruktion vorbeigebracht – eine Trage, die von nur einer Person bedient werden konnte. Für Ferneau war sofort klar: Hier lag enormes Potenzial. Gemeinsam mit seinem Team entwickelte er daraus ein marktfähiges Produkt. Die sogenannte „Einmanntrage“ revolutionierte den Arbeitsalltag vieler Bestatter. Plötzlich wurde möglich, was zuvor nur im Team funktionierte. Eine Präsentation auf der Fachmesse NFDC sorgte für Aufsehen – und für Aufträge. Das Unternehmen



Am Memorial Day 1957 entstand dieses Foto. Es zeigt Firmengründer Richard Ferneau (r.) mit seinem Kompagnon Elroy Bourgraf.

wuchs schnell und entwickelte weitere Produkte.

Mit Elroy Bourgraf kam schließlich ein Partner ins Spiel, der die Stärken perfekt ergänzte: Während Ferneau die technische Entwicklung vorantrieb, konzentrierte sich Bourgraf auf Vertrieb und Marktstrategie. Er kannte viele Bestattungsunternehmen, weil er seinen Vater, ein Vertreter für Särge, bei seinen Kundenbesuchen gelegentlich begleitet hatte.

Gemeinsam bauten sie das Unternehmen systematisch aus. 1961 übernahmen sie schließlich auch die ursprüngliche Washington Mortuary Supply Company – und vereinten beide Namen zu FERNO-Washington. Ein symbolischer Schritt, der Vergangenheit und Zukunft miteinander verband.

Wieviel seines Erfolgs er seinem Team verdankt, hat Ferneau nie vergessen. „Man würde viele Updates brauchen, um all die vielen getreuen und engagierten Mitarbeiter zu benennen, die mir in den mageren Aufbaujahren geholfen haben, und in der Zeit danach – zwei oder drei von ihnen sind immer noch hier!“, hielt er in den 2000er Jahren für die Firmenchronik fest.

Rolf Steinmetz lernte den amerikanischen Entrepreneur während seiner Tätigkeit als Geschäftsführer der FERNO Deutschland kennen. „Ich hatte das Glück ihn persönlich zu kennen und ihn als bodenständigen Menschen schätzen zu lernen. Wir haben einige Burger zusammen gegessen, in einem finsternen Wendy's in Wilmington“, erinnert sich Rolf Steinmetz an diese Begegnungen. „Ferneau kam mit seinem alten Pickup, setzte sich dazu – und sprach über Lösungen, nicht über Probleme. Das war seine Art. Er blieb trotz seines unternehmerischen Erfolgs greifbar, packte lieber mit an als zu theoretisieren und wir haben uns gern die Hände schmutzig gemacht, um eine Lösung zu finden.“

Heute ist FERNO ein weltweit etablierter Name. Viele der Entwicklungen, die einst in kleinen Werkstätten entstanden, sind längst Standard in der Branche geworden. Und vielleicht ist genau das die eigentliche Botschaft dieser Geschichte – dass hinter jedem Produkt, jeder Firma und jeder Innovation Menschen stehen. Menschen wie Dick Ferneau, die mit Leidenschaft und Bodenhaftung eine ganze Branche geprägt haben.

Petra Willems



Die deutsche FERNO History

Im kommenden Jahr feiert die FERNO Deutschland GmbH ihr 50-jähriges Firmenjubiläum. Eine Rückschau auf ihre Geschichte ist derzeit in Arbeit; sie wird 2027 erscheinen. eternity berichtet.



Richard Ferneau ist 2009 im Alter von 90 Jahren verstorben.

Bestattungsbedarf von FairPreis

Vielfalt aus einer Hand

Trauer ist einzigartig – und genauso individuell sollten die Möglichkeiten sein, Abschied zu gestalten. Sie als Bestatter stehen heute mehr denn je vor der Aufgabe, Hinterbliebene nicht nur organisatorisch zu begleiten, sondern ihnen auch einfühlsame, persönliche und umfassende Unterstützung anzubieten. Genau hier setzt FairPreis Bestattungsbedarf an: mit einem breiten Sortiment an Trauerbedarf, das weit über klassische Bestattungsprodukte hinausgeht und Bestattern ermöglicht, ihren Kunden eine ganzheitliche Versorgung anzubieten.

Für viele Menschen ist ein Trauerfall eine der emotional herausforderndsten Situationen des Lebens. Hinterbliebene wünschen sich in dieser Zeit daher Produkte, die Trost spenden, Erinnerung ermöglichen und den Abschied individuell gestalten. FairPreis Bestattungsbedarf bietet deshalb nicht nur die grundlegenden Elemente einer Bestattung wie Urnen oder Deckengarnituren, sondern auch ein vielfältiges Sortiment im Bereich Trauerbedarf.

Dazu gehören u. a.:

- Trauerdekorationen für Abschiedsfeiern und Trauerhallen
- Erinnerungsprodukte wie beispielsweise Gedenklichter
- Accessoires und Kunstpflanzen, die eine persönliche und natürliche Atmosphäre schaffen

Diese Vielfalt ermöglicht Bestattern, ihren Kunden alles aus einer Hand anzubieten – ohne zusätzliche Recherchewege oder Lieferantenwechsel. Das spart Zeit, schafft Vertrauen und stärkt die professionelle Außenwirkung.

Die Erwartungen an Bestattungsdienstleistungen haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Immer mehr Angehörige wünschen eine individuelle Abschiedsgestaltung: persönlich, warmherzig und mit Raum für eigene Rituale. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, benötigen Bestatter Produkte, die über das Standardangebot hinausgehen.

FairPreis Bestattungsbedarf reagiert auf diese Entwicklung mit einem Sortiment, das sowohl funktionale Qualitätsprodukte als auch emotionale Akzente umfasst. Die Kombination aus praktischer Versorgung und sensibler Gestaltungsmöglichkeit macht das Angebot besonders wertvoll – sowohl für Bestatter als auch für die Hinterbliebenen.

Partnerschaftlich, zuverlässig und nah an den Bedürfnissen

Als langjähriger Partner der Bestattungsbranche versteht FairPreis, dass Qualität, Lieferfähigkeit und faire Preise entscheidende Faktoren im Alltag eines Bestatters sind. Gleichzeitig steht das Unternehmen für ein echtes Verständnis der Bedürfnisse von Trauernden. Das Sortiment im Bereich Trauerbedarf ist daher Ausdruck eines ganzheitlichen Anspruchs: Bestattern alle Produkte bereitzustellen, die sie benötigen, um Hinterbliebene bestmöglich zu begleiten.

Mit FairPreis Bestattungsbedarf haben Bestatter einen Partner an ihrer Seite, der ihnen genau diese umfassende Versorgung ermöglicht und gleichzeitig höchste Qualität und Zuverlässigkeit bietet.

www.fairpreis-bestattungsbedarf.de

Ein starkes Zeichen

Emily Maichle ist „Miss Handwerk 2026“

Bestattermeisterin Emily Maichle aus Geislingen an der Steige ist „Miss Handwerk 2026“. Die Auszeichnung wurde im Rahmen von der Messe ZUKUNFT HANDWERK in



München verliehen. Mit dem Titel „Miss Handwerk 2026“ rückt das Bestatterhandwerk in den Fokus. Für den Bundesverband Deutscher Bestatter – im Bild hier Emily mit ihrem Vater Markus Maichle, Vizepräsident des BDB, sowie dem BDB-Präsidenten Ralf Michal (l.) und BDB-Generalsekretär Stephan Neuser – ist diese Auszeichnung ein starkes Zeichen für die Vielfalt, Professionalität und gesellschaftliche Bedeutung des Berufsstandes.

Emily sagt selbst: „Ich freue mich, durch diesen Titel das Bestatterhandwerk dieses Jahr repräsentieren zu können. Das Bestatterhandwerk ist unglaublich abwechslungsreich und die Arbeit mit den Hinterbliebenen gibt einem so viel zurück. Jeden Tag bekomme ich mit, wie kurz das Leben sein kann. Ich möchte zeigen, wie wichtig es ist, jeden Tag bewusst zu leben. Als Bestatterin zu arbeiten ist weniger Beruf, mehr Berufung.“ Foto: BDB

●●●● AHORN GRUPPE

Bestattungskultur gestalten

„Mein Lebenswerk habe ich an meine Tochter übergeben – und an die Ahorn Gruppe, die ihr als starke Partnerin zur Seite steht. Mir bleibt nun Zeit, meine Erfahrungen in neuer Rolle weiterzugeben.“

Wilfried Odenthal,
ehem. Inhaber vom Bestattungshaus
Wilfried Odenthal in Neuss
Heute: Direktor Public Affairs
bei der Ahorn Gruppe



So kann's weitergehen.

Werden auch Sie Teil einer starken Unternehmensfamilie mit vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit – von der Kooperation über die Beteiligung bis hin zur Nachfolge. Kommen Sie auf der BEFA Forum 2026 in Düsseldorf an unserem Stand mit uns ins Gespräch!

Besuchen Sie
uns bei der BEFA
in Düsseldorf!
Halle 14 D11

Mehr erfahren: www.ahorn-gruppe.de/unternehmensnachfolge

Besuchen Sie uns auf dem
Stand 14A01
der BEFA Düsseldorf 2026



philit^{tech}

SARGVERSENKSYSTEME

SENKAMAT

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE

Mit dem Sargversenkssystem SENKAMAT setzen Sie auf eine weltweit einzigartige Lösung, die nach DGUV V54 sicherheitstechnisch geprüft den Arbeitsalltag von Bestattern und dem Friedhofpersonal spürbar erleichtert. Entwickelt und produziert in Deutschland, vereint das Sargversenkssystem SENKAMAT kompakte Bauweise, höchste Qualität und innovative Technik. Das weltweit einzige zerlegbare System lässt sich mühelos im Kofferraum eines Mittelklasse-Pkw transportieren und ist in wenigen Minuten einsatzbereit – auch auf engsten Friedhöfen.



EINFACHER TRANSPORT
Weltweit der einzige zerlegbare Sargversenkapparat der problemlos im Kofferraum eines Mittelklasse-Pkw's transportiert werden kann



EINFACHSTE BEDIENUNG
Auslösung des Fußhebels mit minimalem Kraftaufwand, vollautomatische Regelung der Versenkgeschwindigkeit



SCHNELLE MONTAGE
Mit Hilfe von unserem Tutorial-Video werden nur ca. 5 Minuten für die Montage oder Demontage des Versenkgertes benötigt



10 JAHRE GARANTIE
Für unser Qualitätsprodukt Senkamats geben wir 10 Jahre Herstellergarantie



AUF ENGSTEM RAUM
Mit unserer Schiebe-Drehauflage P4400 - System Pilato Automotive - ist ein seitliches Aufschieben des Sarges auf den Senkamats möglich



ERSATZTEILGARANTIE
für Neugeräte und auch für alle SENKAMAT die seit 1962 gebaut wurden

NEU IM SORTIMENT:

Unser Sicherheitsgrablaufrost in sieben Varianten. Je nach Grabumfeld und Platzgröße garantiert er dem Friedhofpersonal auch bei nassen Böden, Schnee oder Eis einen sicheren Stand – das Risiko von Ausrutschern und Arbeitsunfällen wird deutlich reduziert. Damit setzen wir einen neuen Standard für Arbeitssicherheit und Komfort.



Der SENKAMAT Klassik
Unser Erfolgsmodell seit 1962



Der SENKAMAT P4000
Einfach im Kofferraum eines Mittelklasse-PKW transportierbar



Auflagegerät P4100
Zum personalsparenden Aufschieben des Sarges von der Stirnseite auf den SENKAMAT



Höhenverstellbarer Unterbau P4200
Für unebene Bodenbeschaffenheiten



Grablaufrostfixierung P4300
Für einen sicheren Halt des SENKAMAT auf dem Grablaufrost



Schiebe - Drehauflage P4400
Zum personalsparenden Aufschieben des Sarges von der Seite auf den SENKAMAT.

✉ info@bernhard-phillipp.de 🌐 sargversenker-philit^{tech}.com

Sachsen plant Novelle

Sozialministerin: „Gute Balance zwischen Tradition und Neuerungen“

Das Bundesland Sachsen plant eine Reform seines Bestattungsgesetzes. Das zuständige Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt hat einen Entwurf veröffentlicht, der vom Kabinett zur Anhörung freigegeben wurde. Jetzt sind die Berufsverbände aufgerufen, eine Stellungnahme zum Entwurf abzugeben. Mit der Novellierung sollen das Friedhofs-, Leichen- und Bestattungswesen der Rechtspraxis, den praktischen Bedürfnissen der Friedhofsträger sowie den Wünschen der Bevölkerung angepasst werden. Zugleich soll die Leichenschau nachhaltig verbessert, die Bestattung beschleunigt und die Verfahren entbürokratisiert werden. Sozialministerin Petra Köpping: „Seit Jahren zeichnet sich, nicht nur in Sachsen, ein Trend weg von der traditionellen Erd- hin zur Feuerbestattung ab. Auch haben sich die Erwartungen an Friedhofsträger, Wirtschaft und Verwaltung geändert. Ziel der Novellierung ist es, diesen Herausforderungen gerecht zu werden und das Bestattungsrecht zukunftssicher zu gestalten.“

Lebensbäume

Der Friedhofszwang bleibt erhalten, jedoch sollen neue Beisetzungsformen zugelassen werden. Hierzu zählen naturnahe Formen wie z. B. das Verstreu auf eigens dafür vorgesehenen Friedhofsflächen, die Baumbestattung im Wurzelbereich von Bäumen auf dem Friedhof oder in Bestattungswäldern. Möglich soll auch die Anzucht von Lebensbäumen sein, bei der die Asche mit Erde zur Anzucht verwendet wird, die Bäume aber auf dem Friedhof eingepflanzt werden. Auf ausdrücklichen Wunsch der verstorbenen Person soll es aber auch die Möglichkeit geben, Teile der Asche zu privaten Erinnerungsstücken verarbeiten zu lassen. Dazu kann jeder eine Bestattungsverfügung erstellen. Eine Teilung der Asche gegen oder ohne den Willen der verstorbenen Person soll nicht stattfinden. Hier seien die Bestatter stärker in der Pflicht darauf zu achten, so sieht es der Entwurf vor. Außerdem ist die Stärkung der Wahlmöglichkeiten von Eltern, die eine Fehl- oder Totgeburt (umgangssprachlich Sternenkinder) erlitten haben, vorgesehen. Künftig sollen Eltern die Sternenkinder erst ab einem Gewicht von 1000 Gramm

individuell bestatten müssen (bisher 500 Gramm). Entscheiden sich Eltern gegen eine individuelle Bestattung, bleibt die Einrichtung, in der die Sternenkinder entbunden wurden, zur würdevollen Beisetzung verpflichtet. Dies kann auch anonym erfolgen. Über diese Wahlfreiheit sollen die Einrichtungen künftig stärker aufklären. Bisher bestand dazu keine Pflicht. Der Grundsatz der Totenruhe gilt weiterhin fort, auch für Urnen. Jedoch soll die Umbettung von Urnen erleichtert werden. Bisher war eine Umbettung vom einzelnen Friedhofsträger abhängig und wurde beispielsweise bei Umzug einer Witwe in eine andere Stadt mit Blick auf die Totenruhe nicht immer vom Friedhofsträger gestattet. Mit dem Gesetzentwurf ist eine Umbettung vom Wunsch der verstorbenen Person abhängig. An der Sargpflicht wird festgehalten. Mit dem Bestattungsgesetz besteht aber die Möglichkeit, aus religiösen Gründen ausnahmsweise eine Bestattung im Tuch vorzunehmen. Der Gesetzentwurf will zudem künftig die Möglichkeit schaffen, die Asche von Haustieren im eigenen Grab mitbestatten zu lassen, sofern dies in der Bestattungsverfügung aufgeführt wurde. Die Leichenschau soll durch eine Reihe von Präzisierungen verbessert werden. So soll eine zweite Leichenschau immer stattfinden, wenn eine Leiche ins Ausland überführt wird. Bisher galt dies nicht für Erdbestattungen. Alle Ärztinnen und Ärzte sollen künftig regelmäßig in der Durchführung einer Leichenschau geschult werden. Damit soll die Qualität der Leichenschau verbessert werden. Zusätzlich sieht der Gesetzentwurf eine umfassende Evaluation der Leichenschau vor. Über die Ergebnisse der Evaluation berichtet die Staatsregierung dem Landtag voraussichtlich 2030.

Auch der fortschreitenden Digitalisierung wird Rechnung getragen. Es ist vorgesehen, dass zukünftig die Todesbescheinigungen elektronisch ausgestellt und übermittelt werden können – soweit die technischen Voraussetzungen hierfür vorliegen. Sozialministerin Petra Köpping: „Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir mit den grundhaften Überarbeitungen einen zukunftssicheren Entwurf geschaffen haben, der eine gute Balance zwischen Tradition und Neuerungen schafft.“



Stark im Osten
LAUSITZER LS

Mit Verantwortung für Mensch und Natur.

- Säрге aus nachhaltiger Produktion
- Bestattungswäsche
- Breites Sortiment Beschläge
- Sarg- und Grabkreuze
- Natururnen
- Bestatterzubehör

Tradition. Qualität. Vertrauen.
Seit 1990 – Ihr zuverlässiger Partner.

Tel. 03 58 42 / 20 66 - 0
www.lausitzer.com





Vom 7. bis 9. Mai findet die TANEXPO in Bologna statt, und wie immer werden besonders die neuen Bestattungsfahrzeugmodelle viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Für den Arbeitsalltag

TANEXPO präsentiert sich innovativ und praxisnah

Zwei Wochen noch, dann wird die TANEXPO 2026 vom 7. bis 9. Mai in Bologna einmal mehr zum internationalen Treffpunkt der Bestattungs- und Friedhofsbranche. Mit einem umfassend überarbeiteten Konzept präsentiert sich die Messe so innovativ und praxisnah wie nie zuvor.

Im Mittelpunkt stehen in diesem Jahr die tiefgreifenden Veränderungen, die die Branche derzeit prägen. Steigende Ansprüche der Angehörigen, der digitale Wandel sowie Fragen der Nachhaltigkeit und des Generationenwechsels fordern neue Antworten. Hier setzt die TANEXPO an: Zahlreiche Aussteller zeigen Produkte, Dienstleistungen und Technologien, die den Arbeitsalltag von Bestattungsunternehmen spürbar verändern können.

Rund 200 Unternehmen präsentieren ihre Neuheiten – von innovativen Materialien über hochwertiges Design „made in Italy“ bis hin zu nachhaltigen Lösungen. Dabei geht es nicht nur um Produkte im klassischen Sinne, sondern zunehmend auch um Dienstleistungen, die Abläufe optimieren, Effizienz steigern und neue Geschäftsfelder erschließen.

Ein besonderes Augenmerk gilt der sogenannten Tech Area in Halle 21. Hier bündeln sich digitale Innovationen. Vorgestellt werden unter anderem Softwarelösungen zur Betriebsorganisation, digitale Plattformen sowie Anwendungen für das Gedenken an Verstorbene. Fachvorträge und Präsentationen bieten die Möglichkeit, sich direkt mit Entwicklern und

Experten auszutauschen und konkrete Einsatzmöglichkeiten kennenzulernen.

Auch der internationale Charakter der TANEXPO bleibt ein zentrales Merkmal. Neben den italienischen Teilnehmern werden Aussteller und Besucher aus ganz Europa sowie aus den USA, Lateinamerika und Asien erwartet. Damit entwickelt sich die Messe einmal mehr zu einer wichtigen Plattform für den internationalen Austausch, neue Kooperationen und den Zugang zu bislang unerschlossenen Märkten.

Ein weiterer Anlaufpunkt ist die TANEXPO Plaza in Halle 22, die als kommunikatives Zentrum der Veranstaltung fungiert. Hier finden über alle drei Messetage hinweg Fachvorträge, Diskussionsrunden und Branchenpanels statt. Thematisch reicht das Spektrum von nachhaltigen Bestattungskonzepten über neue Formen der Erinnerungskultur bis hin zu Strategien im Umgang mit der Generation Z, die zunehmend Einfluss auf die Gestaltung von Abschieden nimmt.

Ein Höhepunkt ist die Verleihung der TANEXPO Awards am Freitag, den 8. Mai. Ausgezeichnet werden herausragende Leistungen der Aussteller in Kategorien wie Innovation, Design, Nachhaltigkeit und Technologie. Im Anschluss bietet die Golden Party Gelegenheit zum informellen Austausch in entspannter Atmosphäre.

Mehr Infos findet man unter www.tanexpo.com.

20. Hessischer Bestattertag

Bestattungskultur in einer vielfältigen Gesellschaft

Der 20. Hessische Bestattertag am 9. Mai an der Holzfachschule Bad Wildungen greift aktuelle Fragen der Praxis auf und schafft Raum für fachlichen Austausch zwischen Betrieben, Experten und Institutionen. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein und wird von DIB-Geschäftsführerin Andrea Belegante eröffnet. Grußworte sprechen Bürgermeister Ralf Gutheil, der Präsident des Hessischen Handwerkstages Stefan Füll und Werner Engelke als Vorsitzender der Bundesfachgruppe Bestatter „Bestatter Deutschland“.

Ein Schwerpunkt liegt auf Bestattungskultur in einer vielfältigen Gesellschaft. Dr. Hüseyin Kurt, Koordinator der Arbeitsgemeinschaft der Türkischen Moscheevereine in Frankfurt, spricht in einem Expertenvortrag über die Bedeutung von Tod, Trauer und Bestattung im Islam und in islamisch geprägten Gesellschaften. Der Beitrag ordnet religiöse und kulturelle Hintergründe ein und bietet Gelegenheit für Fragen aus der Praxis. Ergänzend wird Bestatter Hamdi Esen von Vefa Bestattungen in Frankfurt eine kurze Live-Demonstration des Einwickelns eines Leichnams für eine Tuchbestattung zeigen.

Am Nachmittag richtet sich der Blick auf gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen im Umgang mit Trauer. Die Kulturwissenschaftlerin Dr. Alexandra Rau von der Ludwig Maximilians Universität München spricht über künstliche Intelligenz und die Transformation von Trauerkulturen. Im Anschluss folgt ein Vortrag des Gießener Rechtsanwalts Marcel Sonnenberg. Der Nachlasspfleger und Autor beschäftigt sich mit der Frage, wie sich unser Verständnis von Sterblichkeit verändern würde, wenn Menschen deutlich älter würden oder gar ein ewiges Leben zur Normalität würde. Beide Beiträge münden in eine gemeinsame offene Fragerunde unter dem Titel „Die Zukunft der Trauer“.

Traditionell bildet die Überreichung der Urkunden einen Höhepunkt des Bestattertages. Geehrt werden die neuen „Geprüften Bestatter“, Bestattermeisterinnen und -meister



Diskussionsrunde auf dem Hessischen Bestattertag 2025. Auf die praktische Seite kommt nicht zu kurz. Diesmal wird ein Frankfurter Bestatter als kurze Live-Demonstration das Einwickeln eines Leichnams für eine Tuchbestattung zeigen. Foto: DIB

sowie Unternehmen mit der Auszeichnung „Der Bestatter – sehr gut“. Weitere Akzente im Fachprogramm setzen Christoph Keldenich und Andrea Belegante mit ihrem gemeinsamen Vortrag „Was tut sich im Bestattungsrecht?“. Die beiden Juristen beleuchten aktuelle Gesetzgebungsinitiativen sowie Fragen ihrer praktischen Umsetzung.

Der 20. Hessische Bestattertag bietet damit erneut eine Plattform für Austausch und Vernetzung. Bad Wildungen wird für einen Tag zum Treffpunkt für Betriebe, die ihren Alltag professionell gestalten, neue Entwicklungen einordnen und die Diskussion über Bestattungskultur aktiv mitführen wollen.

www.bestattungszubehör.de

BERGUNGSSARG • KRANZSTÄNDERN • LEICHENSÄCKE •
SARGREGALE • URNENTRAGEN UND VIELES MEHR...

Scherenwagen für Särge **MAX Leichentrage**

Prima-Tech S.C. Gorna 2 A 42-262 Kolonia Poczesna POLEN • E-mail: primatech@op.pl **Tel./WhatsApp: +48 665 699 599**



Austausch und Selbstfürsorge in historischer Kulisse: die „Kontinuum“ soll im Kloster Drübeck bei Ilsenburg stattfinden. Foto: Ulrich Schrader

Kontinuum

Forum für Trauer und Selbstfürsorge im Dezember 2026

Es war im November 2025 auf einer Bestattungsmesse in Hamburg. Zwischen Ständen und Gesprächen stellte sich eine einfache Frage: Warum gibt es eine solche Veranstaltung eigentlich nicht in Sachsen-Anhalt? Die Idee ließ Sybille Ruhe und Jennifer Pluskat nicht mehr los. Mit der „Kontinuum“ entwickeln sie nun das erste Trauer- und Selbstfürsorgeforum des Bundeslandes.

Die „Kontinuum“ schließt nicht nur die geografische Lücke, sondern auch eine inhaltliche. Klassische Trauermessen stellen meist die Bestattung in den Mittelpunkt – von der Gestaltung über die Organisation bis zu finanziellen Fragen. „Uns geht es um das, was danach kommt“, sagt Sybille Ruhe. „Als Trauer- und Selbstfürsorgeforum setzen wir bewusst nach der Beisetzung an. Wir möchten die Hinterbliebenen in den Fokus rücken – und die Frage, wie Menschen mit ihrer Trauer gut weiterleben können.“

Doch genau dort beginnt oft eine gesellschaftlich vernachlässigte Realität: Trauer endet nicht mit der Grabrede.

Häufig beginnt sie erst dort. Dann nämlich, wenn der organisatorische Ausnahmezustand vorbei ist. Wenn es still wird und der Alltag zurückkehrt – nach außen fast unverändert, aber innerlich erschüttert. Manchmal beginnt Trauer auch lange vor dem Abschied. „Bei unheilbaren Erkrankungen setzt sie oft bereits während der letzten Lebensphase ein“, erklärt Ruhe aus ihrer Erfahrung als Trauerbegleiterin. Viele Angebote der Ausstellenden greifen diesen wenig beachteten Bedarf auf. Sie zeigen Wege zu Unterstützung und Begleitung auf, stellen Initiativen und Anlaufstellen vor, schaffen Raum für Austausch und Vernetzung – regional wie überregional. Besuchende können sich informieren, ins Gespräch kommen und an verschiedenen Formaten teilnehmen.

Austausch in historischem Ambiente

Der Veranstaltungsort war schnell gefunden. Die Wahl fiel auf das Kloster Drübeck bei Ilsenburg. „Mit rund 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche eröffnet dieser Ort ganz

besondere Möglichkeiten für Austausch und Partizipation“, so Jennifer Pluskat. „Uns ist wichtig, dass Menschen hier nicht nur Informationen bekommen, sondern etwas für sich mitnehmen können.“ Neben den Ausstellungsständen sind Workshops, Lesungen, Gesprächsrunden und kurze „Erste-Hilfe-Crashkurse“ geplant. Ein besonderer Moment soll das gemeinsame „Summen in der Kirche“ werden – eine verbindende Erfahrung jenseits vieler Worte.

Noch sind Plätze frei

Die Vorbereitungen laufen bereits. Einige Ausstellende haben schon zugesagt, doch noch sind Standplätze verfügbar. „Wer Interesse hat, sich mit einem Angebot zu beteiligen, einen Workshop zu geben oder als Speaker aufzutreten, ist herzlich eingeladen sich zu melden“, sagt Pluskat. „Wir freuen uns über alle, die dieses wichtige Thema sichtbar machen möchten.“



Info

Kontinuum – Trauer- und Selbstfürsorgeforum
Samstag, 5. Dezember 2026, 10 bis 17 Uhr
im Kloster Drübeck
Klostergarten 6, 38871 Ilsenburg (Harz)
www.forum-kontinuum.de



Die Initiatorinnen der „Kontinuum“ Sybille Ruhe und Jennifer Pluskat. Foto: Marco Hutschenreuther

ABWECHSLUNG GEFÄLLIG?

Acryl Dekorationen & Einrichtungen
– immer wieder **NEU!**

Dekorationen & Einrichtungen für Aufbahrungen und Präsentationen aus Acryl | schlichtes, modernes und zeitloses Design geben Ihrer Aufbahrung oder Ausstellung Leichtigkeit und Großzügigkeit | individuelles Dekorieren – immer wieder neu | Produkte sind alle miteinander kombinierbar | Größen nach Wunsch | hohe Belasbarkeit | Produktserie gesetzlich geschützt



Westhelle Köln GmbH
Bestattungsbedarf · Einrichtungen & Dekorationen

Telefon 02247 - 968 25 64 | www.westhelle-koeln.de



Auch ohne „wichtigen Grund“

Urnen-Umbettung nach aktueller Rechtsprechung in Rheinland-Pfalz



Allerdings entfällt nun der „wichtige Grund“ als Bedingung für eine Umbettung nach Ablauf der Ruhezeit.

In der viel beachteten Gesetzesreform wurde darüber hinaus die Mindestruhezeit neu bestimmt. Betrug sie zuvor für Erd- und Feuerbestattungen einheitlich 15 Jahre, gilt nun eine kürzere Mindestruhe „für Feuerbestattungen und das Ausbringen der Asche auf Friedhöfen oder privaten Bestattungspätzen und das Ausbringen der Asche außerhalb von Friedhöfen“, nämlich fünf Jahre.

Diese Rechtslage führt dazu, dass nach Ablauf dieser fünf Jahre für eine Umbettung kein wichtiger Grund mehr vorliegen muss. Aufgrund der im Ländervergleich extrem kurzen Ruhefrist bei Aschen hat diese Gesetzesänderung große Bedeutung in Umbettungsangelegenheiten.

In den Bestattungsgesetzen aller anderen Bundesländer fehlt ein derartiger Verzicht auf den „wichtigen Grund“ – zu dem es im Übrigen eine umfangreiche Rechtsprechung gibt. Allgemein gilt nach ständiger Rechtsprechung, dass ein die Umbettung eines Verstorbenen rechtfertigender wichtiger Grund (nur dann) vorliegt, wenn das Interesse an der Umbettung ausnahmsweise die durch Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes geschützte Totenruhe überwiegt. Üblicherweise kommt nämlich dem Schutz der Totenruhe der Vorrang im Konflikt mit dem Recht der Angehörigen des Verstorbenen auf Totenfürsorge zu. Wann dies der Fall sein kann, ist Gegenstand vieler Gerichtsentscheidungen.

Nur gilt das Erfordernis des „wichtigen Grundes“ auch dann, wenn die Ruhezeit des umzubettenden Leichnams oder der umzubettenden Asche bereits abgelaufen ist? Dieser Aspekt wird durch die erwähnte Entscheidung des OVG Koblenz angesprochen (auf Rheinland-Pfalz mit seiner speziellen Regelung bezogen), ist ansonsten aber bislang nicht vollständig in der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte geklärt.

Die neuere Rechtsprechung der letzten Jahre nimmt eine Abgrenzung in Bezug auf den Ablauf der Ruhefrist vor. Hier sind zum Beispiel das Urteil des Verwaltungsgerichts (VG) Schleswig vom 30.01.2024 (6 A 163/21), das Urteil des VG Berlin vom 05.11.2019 (21 K 653.18 – aufgehoben durch OVG Berlin-Brandenburg) oder der Beschluss des Bayerischen Verwaltungsgerichtshof (VGH) vom 19.03.2018 (4 ZB 16.2301) zu nennen. Diese erkennen die Bedeutung der Ruhezeit bei der Frage nach der Umbettung an, jedoch mit unterschiedlichen Ergebnissen.

So kommt das VG Schleswig zum Schluss, dass ein wichtiger Grund zumindest dann vorliegen muss, wenn die jeweilige Friedhofssatzung ihn zur Voraussetzung für eine Umbettung macht. Gleichzeitig sei aber zu berücksichtigen, dass in der Abwägung des wichtigen Grundes mit dem Schutz der Totenruhe dieser Schutz über die Jahre an Gewicht verliert und

nach Ablauf der Ruhezeit nur noch in geringem Maße schutzwürdig ist. Damit seien Umbettungsbegehren vor und nach Ablauf der Ruhezeit unterschiedlich zu betrachten. Dies hatte auch der Bayerische VGH so formuliert.

Noch weitergehend hatte das VG Berlin 2019 geurteilt, dass ein wichtiger Grund in Bezug auf das evangelische Friedhofsgesetz Berlins dann nicht gefordert werden kann, wenn es sich um sogenannte „ausgeruhte“ Urnen handelt, bei denen die Ruhezeit bereits abgelaufen ist. Dies wiederum hat das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg im Berufungsverfahren anders gesehen und die Entscheidung aufgehoben. Ähnlich sieht dies auch das VG Bremen für die Rechtslage in Bremen: „Der Friedhofszwang endet nicht mit Ablauf der Mindestruhefrist. Eine solche Einschränkung ist dem Gesetz über das Friedhofs- und Bestattungswesen in der Freien Hansestadt Bremen nicht zu entnehmen.“ Dass im vorliegenden Fall die Mindestruhefrist bereits abgelaufen war, sei für die Frage, ob ein Anspruch auf Ausbettung besteht, daher nicht entscheidend (Urteil vom 30.08.2024, 2 K 1779/22).

Auch wenn sich die Rechtsprechung wenig einheitlich zeigt, so ist es bei Umbettungsanträgen durchaus sinnvoll, eine bald ablaufende oder gar bereits abgelaufene Ruhefrist

Aeternitas e.V., die gemeinnützige Verbraucherinitiative Bestattungskultur, beantwortet Fragen zu allen organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten rund um den Trauerfall und fördert eine zeitgemäße, bürgerfreundliche Bestattungskultur.

Mitglieder haben Anspruch auf eine ausführliche rechtliche Beratung im Bereich Bestattung und Friedhof. Dies gilt in erster Linie für Privatpersonen, aber auch für Unternehmen, Kommunen und andere Institutionen, denen eine außerordentliche Mitgliedschaft offensteht.

www.aeternitas.de

anzuführen. In der Praxis zeigen sich Friedhofsverwaltungen in Bezug auf diesen Aspekt verständnisvoll. Unabhängig von diesem Zeitaspekt sollten Umbettungsanträge immer persönlich und individuell begründet werden. Dem Willen der verstorbenen Person kommt hohe Bedeutung zu. Ebenso ist relevant, dass die gesamte (nähere) Familie hinter dem Umbettungswunsch steht.

Christoph Keldenich, Aeternitas-Vorsitzender

Broschüre der BG Verkehr

Geschützt beim Umgang mit Verstorbenen

Die DGUV Information 214-021 „Biologische Arbeitsstoffe im Umgang mit Verstorbenen“ wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Sie ist jetzt im Medienkatalog der BG Verkehr und in der Publikationsdatenbank der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) verfügbar. Die Broschüre richtet sich an Bestattungsunternehmen.

Wer beruflich Umgang mit Verstorbenen hat, ist biologischen Gefährdungen durch Mikroorganismen ausgesetzt. Die DGUV Information 214-021 unterstützt Bestattungsunternehmerinnen und -unternehmer dabei, diese Gefährdungen zu identifizieren und geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Neben grundsätzlichen Empfehlungen werden die Bereiche „Thanatopraktische Behandlung/modern embalming“, „Wiederbelegung, Umbettung und Exhumierung“, „Bergung von Unglückopfern und spät aufgefundenen Leichnamen“ in eigenen Kapiteln behandelt. Darüber hinaus enthält die Broschüre einen beispielhaften Hygiene- und Desinfektionsplan für Bestattungsunternehmen, der separat heruntergeladen werden kann.

Die 44-seitige Broschüre steht ab jetzt im Medienkatalog der BG Verkehr als zuständiger Berufsgenossenschaft und in der Publikationsdatenbank der DGUV zum Download bereit. Die gedruckte Version ist voraussichtlich im Laufe des Aprils lieferbar. www.bg-verkehr.de



Eine Lektion, die niemand will?

Von der pädagogischen Zumutung der Endlichkeit

„Die Transmortale kann ein Resonanzraum sein für diese offenen Gespräche über den Tod“, schließt Bildungswissenschaftlerin und Trauerbegleiterin Semin Wenzel ihren Vortrag im März 2026 im Museum für Sepulkralkultur in Kassel. Die Tagungsteilnehmenden der XV. Transmortale – die Autorin eingeschlossen – bleiben inspiriert und nachdenklich zurück. In der anschließenden Diskussion bewahrt sich Semins Statement. Obwohl der jährliche Workshop, in dem interdisziplinäre Forschungsergebnisse vorgestellt werden, gut besucht war, verdienen die Thesen der Trauerbegleiterin für Kinder, Jugendliche und Familien eine noch größere Öffentlichkeit – mehr Resonanz. Aus diesem Grund suchte die Autorin das Gespräch mit Semin, die im Folgenden zentrale Gedanken ihrer Masterarbeit entfaltet.

Dein Vortragstitel auf der Transmortale weckte Neugier: Weshalb ist der Tod eine pädagogische Zumutung?

Die Zumutung besteht weniger im Tod selbst als darin, dass dabei eine eindeutige Antwort ausbleibt, während gleichzeitig eine Form des Handelns verlangt ist. Es gibt einen großen Wunsch nach konkreten Handlungsempfehlungen, pädagogischen Werkzeugen und den „richtigen“ Worten. Gerade im



Semin Wenzel reichte ihre Masterarbeit „Mit der Endlichkeit leben. Die pädagogische Relevanz des Todes“ an der TU Darmstadt ein. Als Trauerbegleiterin für Kinder, Jugendliche und Familien im Schwalm-Eder-Kreis findet man sie unter der Homepage www.raben-bunt.de

Umgang mit Endlichkeit kann schnell das Bedürfnis entstehen, irgendetwas in den Griff zu bekommen und durch „Kontrolle“ wieder Sicherheit herzustellen. Ich erlebe in meiner Praxis, bei Vorträgen und in Gesprächen regelmäßig, dass durch vorschnelle Erklärungen oder durch den Versuch, doch noch irgendwie handlungsfähig zu bleiben, etwas geschlossen wird, was eigentlich nach offenem Raum fragt. Das ist eine große pädagogische Irritation. Der Tod entzieht sich einer pädagogischen Bearbeitung und erschüttert die Erwartung von Gestaltbarkeit. Er ist der vielleicht eindeutigste Beweis für die Unkontrollierbarkeit des Lebens – und bleibt in dieser Qualität unaufgelöst. Pädagogik steht damit vor der besonderen Herausforderung, handlungsfähig zu bleiben, ohne auf die Voraussetzungen zurückgreifen zu können, die ihr Handeln sonst tragen.

Wie kamst du auf die Fragestellung deiner Masterarbeit?

Sie ist vor allem aus der Erfahrung einer anhaltenden Irritation gewachsen, die mit der Zeit immer deutlicher geworden ist. Ich habe immer wieder Situationen erlebt, in denen pädagogisch Nahliegendes nicht aufging und stattdessen eine Form von Sprachlosigkeit entstand.

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einem Professor, den ich als Betreuer anfragen wollte. Er zeigte sich irritiert von meiner Auseinandersetzung mit dem Tod. Aus seiner Perspektive befasst sich Pädagogik mit dem Leben und nicht mit dem, was außerhalb liegt. Für mich markierte dieser Moment die Grenze dessen, was im pädagogischen Denken überhaupt in den Blick genommen wird. Endlichkeit erscheint hier nicht als konstitutive Bedingung des Lebens, sondern eher als Störung, als etwas, das außerhalb pädagogischer Logiken verortet wird und gerade dadurch schwer denkbar bleibt.

Mein Interesse richtete sich darauf, was überhaupt geschieht, wenn die Logiken nicht mehr greifen und darauf, was die Unsicherheit selbst über Pädagogik aussagt.

Wie kann die Pädagogik Mündigkeit im Umgang mit Sterben und Tod fördern?

Wenn wir von Förderung sprechen, entsteht schnell die Erwartung, Mündigkeit ließe sich gezielt herstellen oder entwickeln. Doch braucht es ein Unterrichtsfach im Sinne eines erzieherischen memento mori, um Endlichkeit als Bedingung des Lebens zu verstehen? Oder braucht es nicht vielmehr ein Gegenüber, das bereit ist, sich den Fragen an die Grenze des Lebens auszusetzen und den Raum, der dabei entsteht, beherrschbar zu halten?

Es geht aus meiner Sicht dabei also weniger um Vermittlung als um die Bereitschaft, sich in einem solchen Denkraum zu bewegen.

Mündigkeit würde sich dann in der Fähigkeit äußern, auszuhalten, dass es keine eindeutigen Antworten und keine Letztgewissheiten gibt, und daraus ein eigenes Verhältnis zu dieser Grenze zu entwickeln.

Die pädagogische Aufgabe liegt dann im Schaffen der Bedingungen, unter denen ein solcher Umgang überhaupt erst möglich wird, und darin, anzuerkennen, dass auch das nicht garantiert werden kann.

Ist die Auseinandersetzung mit dem Tod im 21. Jh. eher ein Lernen, Verlernen oder Umlernen?

Wenn wir von Lernen sprechen, gehen wir in der Regel davon aus, dass sich Erfahrungen erschließen, aneignen und in Entwicklung überführen lassen.

Der Tod ist sicher, sein Eintreten allerdings bleibt im „Wann“ und im „Wie“ unbestimmbar. Und vor allem bleibt der eigene Tod einer Erfahrung entzogen, da mit ihm die Möglichkeit des Erfahrens endet.

Auf ein „Verlernen“ könnte hinweisen, dass die Auseinandersetzung im erzieherischen Kontext über Jahrhunderte hinweg selbstverständlicher Bestandteil von Erziehung und Bildung war.

Im Zuge der Säkularisierung verschob sich dieses Verständnis jedoch. Pädagogik richtete sich zunehmend auf das mündige Subjekt aus – auf Vernunft, Autonomie und Selbstständigkeit. Der Tod geriet anschließend fast vollends aus dem pädagogischen Selbstverständnis und somit aus ihrem Sichtfeld.

Beim Sinnieren über deine Frage verfestigt sich mein Eindruck, dass die Begriffe noch zu kurz greifen. Aus meiner Sicht geht es hier mehr um eine Verschiebung im Verhältnis zur Welt, in der sichtbar wird, dass sich nicht alles aneignen oder verstehen lässt.

Was würdest du Pädagog*innen raten, die die Befürchtung haben, die Thematik falsch zu behandeln?

Die Sorge, etwas falsch zu machen, begegnet mir in meiner Arbeit sehr häufig. Es gibt eine große Befürchtung, Schaden anzurichten oder zu überfordern.

Vielleicht beginnt pädagogische Verantwortung aber genau dort, wo wir aufhören, Endlichkeit „pädagogisch bewältigen“ zu wollen.

Pädagogisches Handeln besteht dann darin, Beziehung aufrechtzuerhalten, wo Wirksamkeit fraglich wird. An dieser Grenze entscheidet sich, ob Pädagogik versucht, das Unverfügbare verfügbar zu machen – oder ob sie den Mut aufbringt, dort zu bleiben, wo Kontrolle endet.



Mit Semin Wenzel sprach unsere Autorin Jana Paulina Lobe. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und promoviert zu gesellschaftlichem Engagement in der zeitgenössischen Bestattungskultur. Ihre Masterarbeit verfasste sie über Nachhaltigkeit in der Sepulkralkultur.

Sie ist im Open Access zu lesen unter: www.fis.uni-bamberg.de/handle/uniba/110654

Wenn du den durch deine Forschung angestoßenen Gedankenprozess zuspitzen müsstest: Wofür plädiert du?

Ich wünsche mir eine Pädagogik, die es aushält, an dieser Grenze zu bleiben und die darin nicht ihr Scheitern sieht, sondern eine Möglichkeit, sich selbst anders zu verstehen. Mir ist bewusst, wie anspruchsvoll diese Verschiebung sein kann. Die Forderung nach einer anderen Haltung verlangt eine intensive (Selbst-)Reflexion, die sich nicht vorgeben lässt. Das kann verunsichern. Und gleichzeitig wünsche ich mir mehr Neugier und Mut im Umgang mit dem Unausweichlichen. Die Zumutung lässt sich nicht auflösen. Pädagogisches Handeln im Angesicht des Todes besteht nicht im Finden von Antworten, sondern im verantwortlichen Aushalten ihres Ausbleibens.

Deine Antworten blieben nicht aus, sie öffnen aber weitere Denkhorizonte. Dafür danke ich dir, liebe Semin!



pharopack.de
Zinksarg war gestern!

- Bis zu 530,- € Ersparnis (bei einer Auslandsüberführung).
- Empfohlen von der IATA und dem RKI.
- Passt in jeden Sarg.
- Doppellagig und bereits an einer Längsseite gesiegelt.

Ab 34,82€ pro Verstorbenen

Kein Zinksarg mehr notwendig!

100% Madenschutz!

+49 (0) 202 / 87 00 221 Einfach & Günstig

info@pharopack.de www.pharopack.de



Was das eigene Zuhause bedeutet: Im Projekt „Bevor es so weit ist“ hat die Fotografin Sibylle Fendt Sterbende in ihrer letzten Lebensphase begleitet. Auslöser für dieses Projekt war der Tod ihres eigenen Mannes, der im gemeinsamen Zuhause gestorben ist. Hier „Anita und Shalom, aus der Serie: Bevor es so weit ist.“ Foto: Sibylle Fendt, 2024

Sterbeorte

Neue Ausstellung in Kassel

Eine neue Sonderausstellung im Museum für Sepulkralkultur Kassel widmet sich dem Thema Sterbeorte sowie der Frage, wie sich Menschen vor dem Tod schützen, und dem Sterben zu Hause. Die Ausstellung wird am 8. Mai eröffnet und bis November zu sehen sein.

Die Besucherinnen und Besucher finden atmosphärische Szenen vor, in denen die Sterbeorte mit entsprechenden Utensilien und Einrichtungsgegenständen in ihrer Eigenschaft als besondere Lebensabschnittsorte erzählt werden. Dazu hören sie in Interviews Intensivmediziner, Hospizpersonal oder Sterbebegleiter sprechen. Außerdem lernen sie historische und zeitgenössische Schutzmaßnahmen kennen und werden mit der Frage konfrontiert, ob wir uns die Endlichkeit des Lebens anhand von Ernährungs-, Sport- und Lifestyleprogrammen bewusst machen oder sie zu leugnen versuchen.

Das oftmals ersehnte Sterben im heimischen Umfeld wird in einer Ausstellung der Künstlerin und Fotografin Sibylle Fendt thematisiert. Sie hat Sterbende und ihre Angehörigen in ihrem Zuhause dokumentarisch begleitet. Zu sehen sind ihre Fotografien sowie die Worte der Porträtierten, die ihre Gefühle und Gedanken äußern.

Parallel läuft ab dem 8. Mai auch die Ausstellung „Wohin mit dem Hund?“ an – eternity berichtet in der kommenden Ausgabe. Weitere Infos auch unter www.sepulkralmuseum.de.

Anna Lischper, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
im Museum für Sepulkralkultur

Statt Schokolade

Adventskalender für Trauernde

Wenn überall Kekse duften und Weihnachtslieder erklingen, wird der Verlust eines geliebten Menschen oft besonders schmerzhaft spürbar. Für diese schwierige Zeit hat das Bestatter-Ehepaar Julia und Martin Dobretsberger aus Linz unter dem Titel „Die Trauer vollendet, was die Liebe beginnt“ einen besonderen Adventskalender geschaffen.

37 Trostmomente und Impulse von 1. Dezember bis 6. Jänner begleiten gezielt durch die oft belastenden Wochen zwischen Advent und Jahreswechsel. „Während andere feiern, spüren Trauernde ihren Verlust umso intensiver. Gerade dann ist es wichtig, etwas an der Seite zu haben, das Verständnis und Halt gibt“, betont das Bestatter-Ehepaar.

Einen säkularen Adventskalender, der Trauerimpulse schenkt und ressourcenvolle Gedanken vermittelt, gab es bislang nicht, daher entschlossen sich die Bestatter, Trauerredner und Trauerbegleiter mit all ihrer Erfahrung aus der Praxis, nun selbst als Autoren tätig zu werden.



Julia und Martin Dobretsberger: Gemeinsam führen sie das seit 1894 bestehende Bestattungsinstitut in Linz, Österreich in der fünften Generation.

Der Adventskalender ist zum Preis von 23 Euro im Buchhandel in Österreich, Deutschland und der Schweiz und online im Verlag Trauner erhältlich. (ISBN 978-3-99151-614-9)

www.trauner.at/trauerkalender
www.dobretsberger.at

FAIRPREIS
BESTATTUNGSBEDARF

Liebevoll fairbunden.

Dekoratives & Trauerbedarf

Handgefertigte Trauerkerze

Jede Kerze ist ein liebevoll gestaltetes Unikat mit tröstenden Worten, Symbolen oder persönlichen Botschaften. Entdecken Sie unsere neuen handgefertigten Trauerkerzen – exklusiv.

Maße: Höhe: 20 cm | Ø 8 cm

Grabtafel in Herzform

Die Eichtafel in Herzform ist ein sichtbares Symbol der dauerhaften Liebe für den Verstorbenen. Durch den starken Witterungsschutz und UV-Beständigkeit dauerhaft einsetzbar und eine mögliche Ergänzung Ihrer Dienstleistung.

Maße: Länge: 100 cm | Breite: 42 cm | Höhe: 41 cm

Biologisch abbaubare Urnen

Eine Auswahl unserer Urnen ist biologisch abbaubar und daher auch für Ruheforste geeignet. Teils handgefertigt und mit besonderen Schmuckmotiven wie Herz oder Text eignen sich diese Editionen für besondere Ansprüche.

Urne 919-1 mit Text | Maße: Höhe 28 cm | Ø 21 cm



Fairservice

Ihr persönlicher Kontakt

Erreichbarkeit: Mo bis Fr, 8 – 17 Uhr

T: + 49 826 396 0535

F: + 49 826 396 0536

Mail: verkauf@fp-versand.de

fairpreis-bestattungsbedarf.de



Jetzt unser Sortiment & viele
neue Produkte entdecken.



Persönlich. Digital. Schnell.

VIER MINUS DREI

Seit 16. April im Kino

Mit ihrer Autobiografie VIER MINUS DREI landete Barbara Pacht-Eberhart 2010 einen Bestseller: Eindringlich und mit viel Stärke beschreibt sie darin, wie es ihr nach dem tragischen Tod ihrer Familie gelang, sich dem Leben neu zu stellen. Nun hat der für seine sehr persönlichen Filmarbeiten gefeierte Regisseur Adrian Goiginger diese bewegende Lebensgeschichte verfilmt.

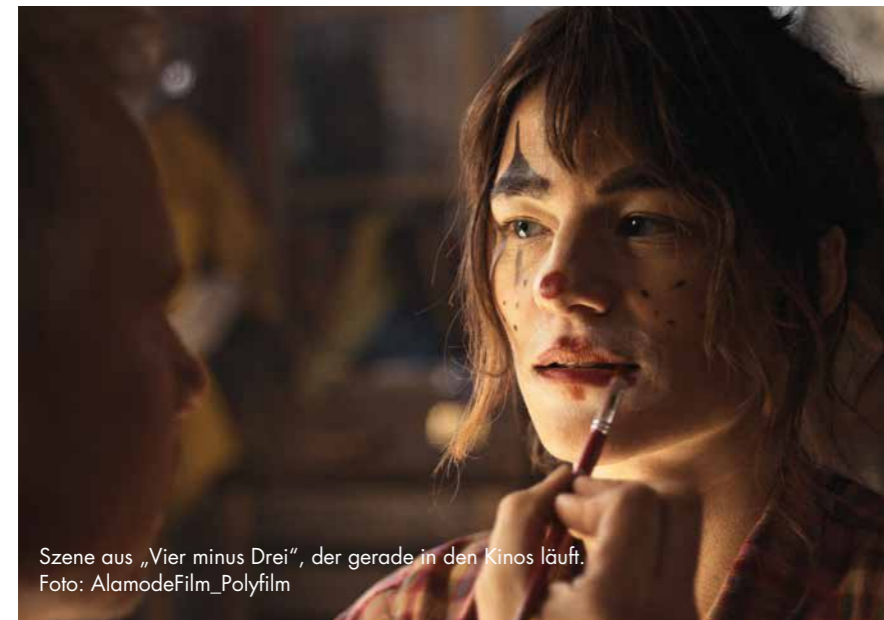
Barbara, dargestellt von Valerie Pachner, und ihr Partner Heli (Robert Stadlober) führen mit ihren beiden Kindern Fini und Thimo ein glückliches Familienleben. Als professionelle Clowns nehmen sie das Leben nicht zu ernst und wissen, dass man auch über das lachen kann, was misslingt. Als Barbara durch einen Unfall ihre gesamte Familie verliert, bricht eine Welt für sie zusammen.

Zur Trauerfeier lädt sie Kollegen ein, die in der Kirche ein beschwingtes Lied anstimmen, eines, das sie immer mit Heli und den Kindern gesungen hat. „Get out the way! Old Dan

Tucker. You're too late to get your supper“, singen die Clowns, tanzen, gehen auf Stelzen und lassen Ballons fliegen, während die Särge nach draußen getragen werden.

Diese Szene spielt eine zentrale Rolle im Film. Regisseur Adrian Goiginger berichtet:

„Es gibt viel originales Videomaterial vom echten Begräbnis, das ich gesichtet habe. Auch wenn die Aussegnungshalle nicht unfilmischer hätte sein können, waren da sehr inspirierende Elemente dabei. Einiges davon haben wir übernommen und in eine Kirche und einen anderen Friedhof gesetzt. Die Begräbnisszene war gewiss die Szene mit dem größten Planungsaufwand. Ich denke, wir hatten an die 160 Kompars:innen, davon über 20 Clowndarsteller:innen. Wir hatten zwei Tage lang ein eigenes Clown-Casting gemacht. Zusammen mit dem Song Old Dan Tucker, der ein wichtiger Song für Barbara und Helis Familie war, ist daraus eine der Schlüsselszenen des Films entstanden. Bei einem Testscreening habe ich hinter mir ein paar junge Frauen lachen gehört und ich war irritiert. Ich habe mich umgedreht und gesehen, dass sie gleichzeitig auch ganz verheult waren, und das hat mich bestätigt: Lachende Tränen war genau die Reaktion, die ich mir gewünscht hatte.“



Szene aus „Vier minus Drei“, der gerade in den Kinos läuft.
Foto: AlamodeFilm_Polyfilm



Seine Weltpremiere feiert VIER MINUS DREI im Rahmen der 76. Internationalen Filmfestspiele Berlin in der Sektion Panorama. Seit dem 16. April ist er in den Kinos zu sehen.



Das Sechswochenamt findet im Schlafzimmer statt. Der gleichnamige Film schildert die Erfahrungen der 25-jährigen Lore, als ihre Mutter kurz nach Ausbruch der Corona-Krise verstirbt. Foto: Markus Ott, Filmweh

Sechswochenamt

Ab 18. Juni im Kino

„Sechswochenamt“ ist ein Spielfilm der Regisseurin Jacqueline Jansen. Die Story basiert auf einem autofiktionalen Stoff, den Jacqueline Jansen aus persönlichen Erfahrungen entwickelte.

Zum Inhalt: Mit dem Tod ihrer Mutter reißt es der 25-jährigen Lore den Boden unter den Füßen weg. Während ihr Inneres in einen nie dagewesen Ausnahmezustand fällt, gerät auch die Außenwelt aus den Fugen. Die Corona-Pandemie bricht aus, und ein Nebel aus Isolation und Einsamkeit legt sich über die rheinische Kleinstadt.

Inmitten dessen archiviert sie das Leben ihrer Mutter und ringt nach Kräften, um einen Weg der gemeinsamen Verabschiedung zu finden. Dabei muss sie sich den unterschiedlichen Formen des Trauerns innerhalb der Familie und den Konventionen stellen.

Mit der Auflösung der Mietwohnung, in der sie noch ein letztes Mal unterkommt, wird ihr bewusst, dass sie nie mehr

in das Zuhause ihrer Kindheit zurückkehren kann. In einem letzten Kraftakt schafft sie es, allen Widrigkeiten zum Trotz, eine Verabschiedungsfeier zu organisieren. Dass diese im Schlafzimmer ihrer Mutter stattfindet, erscheint am Ende als fast logische Konsequenz von sechs Wochen Ausnahmezustand.

Sechs Wochen, in denen Lore lernt, ihre Trauer zuzulassen, um nicht von ihr aufgeessen zu werden. Dass die Endlichkeit des Lebens geplant werden muss und dass es keine Antwort auf die Frage gibt: Wie trauert man richtig?

Seine Weltpremiere feierte der Film beim 42. Filmfest München 2025 und wird ab dem 18. Juni im Kino zu sehen sein. Infos und Spielzeiten unter www.piffilmmedien.de.



Fordern Sie weitere Informationen an:

RölTec SYSTEM RÄUTZEN
Freiraumsysteme

Industriestraße 83
51399 Burscheid
Tel.: 0 2174-5081
www.roeltec.de

Fingerabdrücke als Schmuckstücke
Lebend- & Totenmasken

KÖRPER & FORM
Paul-Hermann Stöber

Ihr Altgold kann für das neue Schmuckstück verwendet werden.

KÖRPER & FORM · Flurstraße 25a · 42781 Haan · Telefon: +49 (0)212 - 2 44 34 51 · www.koerper-form.de

Das wundersame Buch über den Tod

Kindersachbuch lädt zum Staunen über das Ende ein

„Man braucht im Leben nichts zu fürchten, man muss es nur verstehen. Jetzt ist es an der Zeit, mehr zu verstehen, damit wir uns weniger fürchten.“ – Marie Curie

Dass Wissen am besten gegen Angst hilft, gilt auch für die Auseinandersetzung mit dem Tod. Selten wird der Tod mit Zuschreibungen wie ‚Wunder‘ zusammengebracht, eher mit ‚Schrecken‘ oder ‚Verdrängung‘. Das Kindersachbuch „Das wundersame Buch über den Tod“, verfasst von den beiden Autorinnen Soledad Romero Mariño und Mariona Cabassa, wählt einen bewussten anderen Ansatz: Den Tod als Faszinosum zu sehen und seine Auswirkungen und Spielarten umfassend darzustellen, ist das Anliegen der Autorin und Illustratorin. Zahlreiche eingestreute Weisheiten von Künstlern, Naturwissenschaftlern und Philosophen wie das Eingangszitat führen vor Augen, dass wir Menschen seit Jahrhunderten versuchen zu verstehen, was es mit diesem großen, letzten Geheimnis des Lebens auf sich hat. Und so braucht es keinen Todesmut, das Buch zur Hand zu nehmen, sondern lediglich die Offenheit, sich auf eine ungewöhnliche Entdeckungsreise zu begeben.

Enzyklopädie der Endlichkeit

Mit einer ungewöhnlichen Mischung aus unverblümter Neugier und wohlthuender Selbstverständlichkeit entfaltet das Werk das Regelwerk der Natur. Sterben wird hier als ein Vergehen oder Übergang in andere Formen verstanden, von der Mikro- bis zur Makroperspektive. Das Inhaltsverzeichnis unter dem Titel „Die vielen Seiten des Todes“ nimmt sich damit wie eine Evolutionsgeschichte der Todesbearbeitung aus. Großflächig illustrierte Doppelseiten widmen sich dabei jeweils einem (bisweilen salopp benannten) Themenbereich wie „Das große und kleine Fressen“ oder „Heiliges Familienalbum“. Die erste Hälfte ist noch stark biologisch ausgerichtet – oder sollte man hier vielleicht eher sagen: thanatologisch? Denn wie Leben und Sterben miteinander verwoben sind, wird anhand informativer Erklärungen zu verschiedenen Organismen aufgezeigt. Leser finden ihre naturwissenschaftliche Neugier angesprochen, wenn die Kreisläufe des Werdens und Vergehens von Pflanzen, im Tierreich und sogar im Kosmos vorgestellt werden. Denn es fand nicht nur Einzug in das Buch, wie sich Lebewesen auf (und in) der Erde zersetzen, sondern auch wie andere Sterne und Planeten ein Ende nehmen. Leben und Tod werden somit niemals als polare Gegensätze gesehen, sondern als ineinander verwobene Bewegungen eines großen natürlichen Rhythmus. Bemerkenswert ist der konsequente Verzicht auf eine anthropozentrische Perspektive. Dies zeigt sich etwa in der Mitte des Buches, wenn neben menschlichen auch tierische Totenrituale in den Blick genommen werden. Dieses ganzheitliche Konzept erstreckt sich bis auf die Herstellung: Im Sinne eines erleichterten Werdens und Vergehens ist es klimafreundlich produziert.

Im zweiten Teil erscheint der Tod nicht mehr nur als biologische Notwendigkeit, sondern die Autorin nimmt ihn als ein kulturell

bearbeitetes Phänomen in den Blick. Dabei beleuchtet sie exemplarisch die Vielfalt unterschiedlicher weltanschaulicher Deutungen und Umgangsweisen mit Sterben, Tod und Trauer rund um den Globus und durch die Geschichte.

Neben dem „Fröhlichen Friedhof“ in Rumänien lernen die Entdeckenden ebenso Todesgottheiten wie die hinduistische Kali oder Gedenktage von Allerheiligen bis zum chinesischen Qingming-Fest kennen. Sie erfahren von Konservierungstechniken von Mumien im alten Ägypten bis zur Kryonik moderner Tage. Die beeindruckende Fülle an Aspekten ist – bis auf wenige faktische Verkürzungen bzw. Ungenauigkeiten – gut recherchiert und wird selbst sepulkrale Kenner mit dem ein oder anderen neuen Fakt überraschen. Oder haben Sie schon einmal von den ‚unsterblichen Quallen‘ oder dem Famadihana in Madagaskar gehört?

Dem Werk selbst gelingt dabei ein kleines Wunder: Trotz sachlich-präzisen Grundton sind die kurzen Texte doch poetisch. Dies ist nicht zuletzt auch der erzählerischen Überarbeitung und der schönen, klaren Sprache der Übersetzerin Melanie Laibl zu verdanken. Ein besonderer Reiz liegt ferner in seiner fein auf den Text abgestimmten Gestaltung. Die farbprächtigen Illustrationen sind deutlich von der Symbolik des mexikanischen Día de los Muertos inspiriert und laden durch ihre Detailverliebtheit zu eingehender Betrachtung ein.

Ein Kindersachbuch über den Tod?

Laut Klappentext handelt es sich um ein „Kindersachbuch“. Diese Beschreibung trifft einerseits zu, denn mit behutsamer Sprache vermittelt das Buch seine existenziellen, negativ behafteten Themen durchgehend sensibel. Auf der anderen Seite ist der Ausdruck ‚kindgerechte‘ Aufbereitung irreführend: Oft sind es nämlich eher jüngere Leser, die sich ohne Berührungsängste der Thematik nähern. So wird es vielleicht sogar besonders Erwachsenen gerecht. Man könnte sagen: Ein Buch für Sterbende aller Altersklassen, vom Säugling bis zum Hundertjährigen. Oder, um den Maßstab der Natur zu bemühen, bis zum Alter des ältesten bekannten Lebewesens, der Islandmuschel mit ihren rund 507 Jahren. Weder nur für Kinder lesenswert, noch in seiner Gesamtanlage nur als Sachbuch zu beschreiben, zeigt dieses Werk: Wer den Tod zu verstehen versucht, lernt vor allem, das Leben neu zu sehen.



Jana Paulina Lobe

Mariona Cabassa, Soledad Romero Mariño
Das wundersame Buch über den Tod
Aus dem Spanischen von Melanie Laibl
Leykam Verlag, 2026, 56 Seiten
ISBN: 978-3-7011-8398-2. EUR 22,00 [DE]

Ghost Stories

Als er im Sterben lag, sagte Paul Auster seiner Frau, er wolle ein Geist werden. Und das ist er für Siri Hustvedt geworden: eine allzeit spürbare Präsenz, schmerzlich und tröstlich zugleich. Sie trägt seine Jacke, sie meint, seine Zigarillos im Haus zu riechen, sie liest seine Bücher von Neuem. Und zum ersten Mal seit langer Zeit liest sie ihre eigenen Liebesbriefe, vom Beginn einer gemeinsamen Geschichte, die 43 Jahre währen sollte. Mit ihrem beispiellosen Trauer-, Gedächtnis- und Liebesbuch „Ghost Stories“ nähert sich die Autorin dem unmöglichen Wunsch, Paul zu neuem Leben zu erwecken. Und Paul selbst kommt zu Wort, mit Briefen, die er für den Monate vor seinem Tod geborenen Enkel Miles hinterlassen hat. In diesem großen Werk der Erinnerung werden Fragen aufgeworfen, die alle Menschen angehen; es lässt eine einzigartige Liebes- und Lebensgemeinschaft wiederauferstehen, die des legendär gewordenen Autorenpaars aus Brooklyn.



Siri Hustvedt. Ghost Stories. Rowohlt Hardcover, 2026.
400 Seiten. ISBN: 978-3-498-00788-1. EUR 25,00 [DE]

Doch noch ein neuer Tag

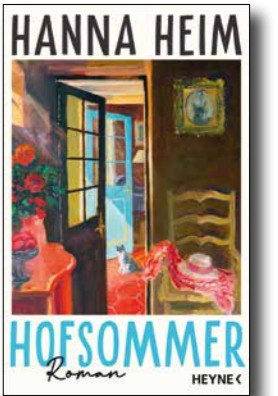
Mit nur 25 Jahren beschließt Alexandra, sich das Leben zu nehmen und gerät bis an die Schwelle des Todes. Wochen verbringt sie im Koma, aber sie kämpft sich wieder zurück. SPIEGEL-Bestsellerautor Tim Pröse hat Alexandra zwei Jahre lang auf ihrer Reise begleitet und immer wieder interviewt. Er hat mit ihrer Zwillingsschwester Katharina gesprochen, mit ihren Liebsten, Rettern, Ärzten und Therapeuten. Nun erzählt er gemeinsam mit Alexandra von dieser Zeit. In einem Buch, das nicht von einem Ende handelt, sondern von einem Anfang. Es erzählt von dem langen, schweren Weg der Heilung, von der Hoffnung und von dem Wunder, das Leben neu zu entdecken. In Alexandras Generation ist Suizid die häufigste Todesursache und dem möchte sie jetzt ihre Geschichte entgegensetzen. Denn eins ist sicher: Das Schicksal hatte andere Pläne für Alexandra. Es schenkte ihr doch noch einen neuen Tag, eine neue Chance und mit ihr die Frage: Was lässt einen Menschen, der alles verloren glaubt, wieder leben wollen?



Tim Pröse. Doch noch ein neuer Tag.
Wie Alexandra den Tod wählte und das Leben wieder fand.
Verlag Heyne, 2026. Paperback,
Klappenbrosch. 304 Seiten.
ISBN 978-3-453-21909-0.
EUR 20,00 [DE] | EUR 20,60 [AT] |
CHF 28,50 [CH]

Hofsommer

Ausgerechnet als Doreen sich in München ein eigenes Zuhause aufbauen will, fassen ihre Großeltern einen Entschluss: Sie möchten sterben, freiwillig und gemeinsam, bevor die letzte Meile anbricht. Als Doreen davon erfährt, packt sie ihre Sachen und lässt das Großstadtleben hinter sich, fest entschlossen, das Vorhaben ihrer Großeltern zu verhindern und ihnen das Leben wieder schmackhaft zu machen. Doch Maria und Helmut sind genauso dickköpfig wie ihre Enkelin – und Doreen wird langsam klar, dass nach Hause kommen auch bedeuten kann, Abschied zu nehmen. Mit ihrem Debütroman „Hofsommer“ hat die Autorin Hanna Heim den Freitod ihrer Großeltern versucht zu verarbeiten.



Hanna Heim. Hofsommer.
Verlag Heyne, 2026. Gebundenes Buch, 288 Seiten.
ISBN 978-3-453-27531-7.
EUR 24,00 [DE] | EUR 24,70 [AT] | CHF 33,50 [CH]

Was am meisten zählt

Seit vielen Jahren begleitet Diane Button Menschen in ihrer letzten Lebensphase – sie sitzt bei ihnen am Bett, regelt mit ihnen die wichtigen Dinge und unterhält sich über das Leben, das nun hinter ihnen liegt. Was sie von den Sterbenden erfährt, birgt in sich einen Schatz an berührenden Einsichten darüber, was ein ‚gutes Leben‘ ausmacht. In ihrem soeben erschienen Buch „Was am meisten zählt. Die Geheimnisse eines guten Lebens. Einsichten von Sterbenden, die uns die Augen für das Wesentliche öffnen“ berichtet Diane Button von diesen Begegnungen. Ihr Credo: „Es ist nie zu spät, ein sinnhaftes Leben zu leben!“ Diane Button ist zertifizierte End-of-Life-Doula, die sich seit mehr als zwei Jahrzehnten intensiv mit Themen rund um das Lebensende beschäftigt.



Diane Button. Was am meisten zählt. Integral Verlag, 2026.
Gebundenes Buch, 256 Seiten.
ISBN 978-3-7787-9341-1.
EUR 23,00 [DE] | EUR 23,70 [AT] |
CHF 31,90 [CH]



Vorschau für Juni

50 Jahre DSBG

Um einen würdigen Rahmen für Seebestattungen zu schaffen und individuell geprägte Abschiedsfeiern an Bord zu ermöglichen, wurde 1976 in Kiel die DSBG als erste reine Seebestattungs-Reederei gegründet. Im Juni feiert das Traditionsunternehmen seinen 50. Geburtstag.



Die BEFA in Bildern

Die BEFA wird auch in der kommenden Ausgabe eins der wichtigsten Themen sein. Erstens berichten wir, welche Produkte und Services uns aufgefallen sind, und zweitens, wen wir getroffen haben. Freuen Sie sich auf einen bildreichen Messerückblick. Die Messechefs Udo Gentgen und Stephan Neuser, s.u., werden ganz sicher dazugehören.



25 Jahre FriedWald

Ein Jubiläum feiert auch die FriedWald GmbH: Vor 25 Jahren wurde der erste Bestattungswald Deutschlands in Reinhardswald eröffnet. In Euskirchen wurde jetzt der 97. FriedWald Standort in Betrieb genommen. Foto: FriedWald



Feuerbestattungskasse Flamma

Feuerbestattungskassen spielten historisch eine entscheidende Rolle bei der Durchsetzung der Feuerbestattung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Feuerbestattungskasse Flamma mit Sitz in Berlin war eine von ihnen.

Der letzte Schrei



Der österreichische Graffiti-Künstler Lucas Groeger hat die beiden Sargmodelle entworfen. Fotos: Bestattung Wien

Graffiti-Särge aus Wien

Mit zwei Graffiti-Särgen erweitert die Bestattung Wien ihr Angebot um eine außergewöhnliche Form der individuellen Abschiednahme. Entworfen wurden die ersten zwei Modelle vom österreichischen Graffiti-Künstler Lucas Groeger aka Skribl (www.skriblart.com), der mit seinen markanten Motiven neue künstlerische Impulse in die Bestattungskultur bringt.

„Wir gehen mit der Zeit und versuchen, alle Kundenwünsche bestmöglich zu erfüllen, auch wenn sie außergewöhnlich sind. Die Art des Abschieds wird immer individueller und dem tragen wir Rechnung. Mit Projekten wie diesen Designer-Särgen schaffen wir neue Möglichkeiten, die Persönlichkeit und Lebenseinstellung auch im letzten Moment sichtbar zu machen“, betont Jürgen Schild, Geschäftsführer der Bestattung Wien.

Die Särge sind über die Bestattung Wien zu kaufen und kosten 1890 EUR.



Jürgen Schild, Geschäftsführer der Bestattung Wien.

Die Feuerbestattungen



Wir freuen uns über den Beitritt von den Feuerbestattungen Main-Kinzig

Wir sind eine starke Gemeinschaft aus derzeit 18 unabhängigen Betrieben. Wir stehen für Qualität, Service und Umweltverträglichkeit – fragen Sie uns.

Denn Feuerbestattungen ≠ Feuerbestattungen!

www.die-feuerbestattungen.de www.fbbrandenburg.de www.fbcelle.de www.fbcuxhaven.de
www.fbdiepholz.de www.fbdieselstadt.de www.fbmenden.de www.fbgiebelstadt.de
www.fbhennigsdorf.de www.fbhildesheim.de www.fbluxemburg.de www.fbmainkinzig.de
www.fbquedlinburg.de www.fbstthuringen.de www.fbsaalfeld.de www.fbschwerin.de
www.fbstade.de www.fbweserbergland.de www.fbwilhelmshaven.de



„Die modernste
und schönste Art,
über Sterbefälle
zu informieren
und Erinnerungen
zu bewahren.“

Jano Gommer | Bestattermeister
Bestattungen Gommer



**DIGITALE
KUNDENBEGLEITUNG**
mit Rapid Data
wirkt!

GEDENKPORTAL

**Mehr Service, mehr Reichweite,
mehr Auftragschancen**

Über 5.000 Besuche in einer Woche:
Jeden Tag schauen die Menschen aus der ländlich
geprägten Grafschaft Bentheim in das Gedenkportal
von Bestattungen Gommer.



Jetzt beraten lassen!

RAPID-DATA.DE